Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

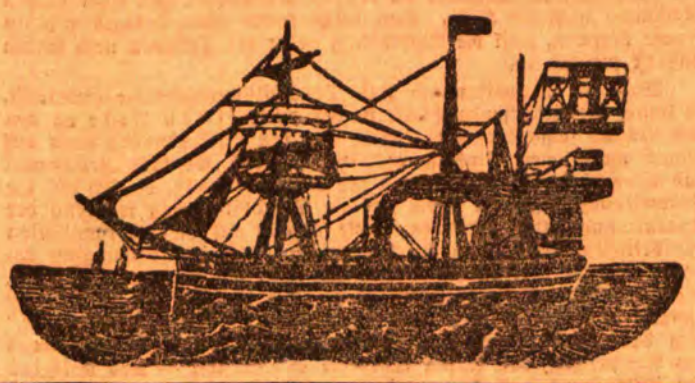
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-
Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 20 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 24 — Memel, Sonnabend, den 29. Januar 1921 — 73. Jahrgang

Von der Pariser Konferenz

Lloyd George gegen Briand

* **Paris**, 27. Januar. (Tel.) Ueber die heutige Nachmittagssitzung der Konferenz ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Konferenz ist in einen längeren Meinungsaustausch über die Reparationsfrage eingetreten und hat einem kleinen, aus einigen Mitgliedern bestehenden Ausschuß den Auftrag erteilt, die im Verlaufe der Sitzung vertretenen Meinungen zusammenzufassen und einen ausgearbeiteten Text der Konferenz vorzulegen. Ein Havas-Sonderbericht über die Konferenz besagt: Der Vormittag ist mit privaten Unterhaltungen zwischen den verschiedenen Delegationen ausgefüllt worden, um einen Verständigungsboden in der Reparationsfrage zu finden. Es hat den Anschein, daß die belgische Delegation bemüht sei, den französischen und englischen Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen. In gewissen Kreisen der Konferenz fragt man sich, ob dies Ergebnis vor Ende der Woche erzielt werden kann. Ist das nicht der Fall, dann muß die Sachverständigenkonferenz in Brüssel ihre Arbeiten wiederaufnehmen und aufs neue praktische Mittel suchen, über die alsdann die Alliierten sich endgültig aussprechen werden und zwar auf einer neuen Konferenz, die jedenfalls in London im Februar stattfinden wird.

Ueber den Verlauf der heutigen Konferenz teilt der diplomatische Mitarbeiter der „Agence Havas" u. a. mit: Zunächst kritisierte Lloyd George die gestern von Doumer vorgebrachten Ideen und erinnerte daran, daß die alliierten Regierungen sich im Prinzip auf der Boulogner Konferenz im vorigen Juni über das System der deutschen Zahlungen geeinigt hätten und daß dieses System noch bei den Brüsseler Verhandlungen als Ausgangspunkt gedient habe. Heute stelle Frankreich diese Grundlage des Einvernehmens in Frage. Ein solches Vorgehen sei unzulässig. Die Regierungen müßten sich durch die Beschlüsse ihrer Vorgängerinnen gebunden erachten. Der französische Finanzminister Doumer hielt seinen in der gestrigen Sitzung dargelegten Standpunkt aufrecht. Briand sprach sich für die Festsetzung von ein bis drei Annuitäten aus, die sofort verfügbar seien. Das Gesamtguthaben der Alliierten könne von der Reparationskommission festgesetzt werden, wenn dann, wenn es sich erweise, daß Deutschland die Gesamtschulden nicht bezahlen könne, diese herabsetzen werde. Er glaube nicht, daß das Abkommen von Boulogne einen endgültigen Charakter besitze. Die französische öffentliche Meinung könne sich nicht damit zufrieden geben. Schließlich schlug Briand vor, das Abkommen vom 11. November zu befolgen, das vier Punkte vorsehe: 1. die Sachverständigenkonferenz in Brüssel, 2. eine Konferenz der alliierten und deutschen Minister, die aber nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Genf, sondern mit der Konferenz für das Orientprogramm in London stattfinden solle. 3. Festsetzung der Gesamtverpflichtungen Deutschlands durch die Reparationskommission, 4. Festsetzung der Strafbestimmungen durch die alliierten Premierminister. Wie der diplomatische „Havas"-Mitarbeiter zur heutigen Sitzung noch meldet, sind die von Lloyd George und Briand vorgetragenen Auffassungen einander ziemlich entgegengesetzt, da die Engländer die sofortige Festsetzung der Gesamtschuld Deutschlands verlangen, während Frankreich wünsche, daß erst die Abschätzung der Reparationskommission abgewartet werden solle. Auf einen Kompromißantrag Jaspar wurde die Frage schließlich einem Ausschuß überwiesen, der Freitag vormittag einen Ausgleichsentwurf vorbereiten wird.

Aus dem Bericht über die Entwaffnungsfrage

≡ **Paris**, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Aus dem Bericht zur Entwaffnungsfrage teilen die Blätter mit, daß er Deutschland neue Fristen von 4—6 Monaten zubilligt, aber keinen Vorschlag für Strafmaßnahmen enthält. Die gleichen Maßnahmen, die in Spaa vorgesehen wurden, seien den Militärs erwünscht, aber Lloyd George halte solche Androhungen für falsch. Er wolle sie lieber für die Schuldzahlung aufsparen.

Bevorstehende Orientkonferenz

* **London**, 27. Januar. (Tel.) Die Türkei und Griechenland haben die Einladung, Vertreter zur Londoner Konferenz zur Erörterung der Orientfragen zu entsenden, angenommen. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung Mustafa Kemal Paschas durch die türkischen Delegierten vertreten sein wird, wenn auch nicht offiziell, und man ist der Ansicht, daß Ismet Pascha, der sich augenblicklich auf einer Mission zur nationalistischen Regierung von Angora befindet, die geeignete Persönlichkeit sein würde, um beide Parteien zu vertreten. Die französische Regierung hat erklärt, daß die Einladung an Griechenland zur Londoner Konferenz keineswegs die Anerkennung König Konstantins bedeute. Es könne jedoch wenig Zweifel darüber herrschen, daß, wenn die Frage des Vertrages von Sèvres endgültig geregelt sei und König Konstantin den Großmächten genügende Bürgschaften gegeben habe, für seine Anerkennung kein weiteres Hindernis bestehe.

Dem Pariser „Temps" zufolge sei gestern Venizelos in Paris eingetroffen und zwar auf Wunsch von Lloyd Georges, der mit ihm über die orientalischen Fragen verhandeln wolle. Venizelos hat gestern mit den englischen Konferenzmitgliedern Verhandlungen geführt.

Entwaffnungs-Zwischenfall in Königsberg

* **Berlin**, 28. Januar. (Tel.) Die Abendblätter melden, daß die interalliierte Kontrollkommission in Königsberg nicht angemeldete Kanonen entdeckt habe, darunter zwei Haubitzen eines neuen Modells. General Nollet habe sogleich, nachdem er diese Nachricht erhalten hatte, sie dem Obersten Rat in Paris mitgeteilt.

Hierzu erklärt WTB.: Diese Nachricht soll offenbar den Anschein erwecken, als ob die interalliierte Kontrollkommission die deutschen Behörden auf einem Verheimlichungsversuch ertappt habe. Tatsächlich hat die Kontrollkommission die Geschütze entdeckt, als sie zur Reichstreuhandgesellschaft transportiert wurden, um ordnungsgemäß zerstört zu werden. Daß die Anmeldung nicht früher erfolgt war, erklärt sich daraus, daß die Kanonen in einer unbenutzten Reitbahn standen. Sobald die Behörden von ihrem Vorhandensein Kenntnis erhielten, haben sie sofort den Abtransport zur Zerschrotung veranlaßt. Uebrigens handelt es sich nicht um neue Modelle, sondern um alte Geschütze.

Die Anerkennung Lettlands und Estlands

Deutschlands, Frankreichs und Amerikas Haltung

Berlin, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Die auf der Pariser Konferenz beschlossene Anerkennung Lettlands de jure wird auch die de jure-Anerkennung Lettlands durch Deutschland nach sich ziehen, da das Abkommen mit Lettland über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Lettland die Bestimmung enthält, daß Deutschland bereit ist, Lettland de jure anzuerkennen, sobald eine der im Friedensvertrag von Versailles genannten alliierten Hauptmächte die Anerkennung ausgesprochen hat.

Frankreichs Zustimmung zur de jure-Anerkennung Estlands und Lettlands ist, wie der Pariser Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" von unterrichteter Stelle erfährt, keineswegs als Anerkennung der Zerstückelung aufzufassen. Frankreich sei nach wie vor davon überzeugt, daß der Wiederaufbau Europas nur bei Wiederherstellung eines Großrußlands möglich ist und die Wiederherstellung in nicht zu ferner Zeit notwendig erfolgen wird, sowie daß die Länder später selbst aus wirtschaftlichen und sonstigen Gründen den Wunsch haben werden, in das künftige föderative Rußland aufgenommen zu werden. Die jetzigen Beschlüsse der Anerkennung dieser Staaten sind also nach französischer Auffassung die Bestätigung eines durch die Sowjetherrschaft geschaffenen Programms, das die Wiederherstellung Großrußlands keineswegs verhindern wird.

In Amerika erregte, wie aus Paris gemeldet wird, die Anerkennung der beiden Staaten durch die Pariser Konferenz größte Mißstimmung, weil man darin einen Beschluß sieht, der einer endgültigen Lösung des russischen Problems vorgreift und zweifellos gegen die russische Politik der Vereinigten Staaten gerichtet ist. Das amerikanische Staatsdepartement gibt der Befürchtung Ausdruck, daß diese Anerkennung durch die Alliierten auch die Anerkennung der verschiedenen in Sibirien befindlichen Regierungen zur Folge haben könnte, was den Verlust dieser Rußland gehörenden Gebiete an die Japaner nach sich ziehen oder wenigstens den japanischen Einfluß in Sibirien steigern würde.

Litauen soll in der Wilnafrage Genugtuung geben?

* **London, 28. Januar. (Tel.) „Reuter" erfährt, die alliierten Regierungen seien der Ansicht, daß eine Anerkennung Litauens durch den Völkerbund solange nicht erfolgen könne, als Litauen dem Völkerbund in der Wilnaer Angelegenheit nicht Genugtuung gegeben habe.**

Die Meldung ist so, wie sie vorliegt, nicht verständlich. Es müßten ihr Vorfälle zugrunde liegen, über die bis jetzt nicht berichtet wurde. Der Litauische Minister des Aeußern soll bereits auf der Genfer Völkerbundkonferenz wegen der Wilnafrage außerordentlich entschiedene Erklärungen abgegeben und sich in Widerspruch mit den Ententevertretern gesetzt haben.

Ungiltigkeitserklärung des Berliner Stadtparlaments beantragt

* **Berlin**, 27. Januar. (Tel.) Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei im Berliner Stadtparlament haben gegen die Stadtverordnetenversammlung Klage vor dem Bezirksausschuß auf Ungültigkeitserklärung der Wahlen zu dieser Körperschaft erhoben. Die Forderung wird begründet mit der Ungültigkeitserklärung von 4081 Stimmen der Deutschen Volkspartei, die nach den Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung erfolgte.

Auflegung deutscher Reichsanleihen in Amerika

○ **Newyork**, 28. Januar. (Priv.-Tel.) In Newyorker Bankkreisen glaubt man, daß vor Jahresschluß deutsche Reichsanleihen in den Vereinigten Staaten zur Zeichnung aufgelegt werden können, falls der Oberste Rat eine endgültige Festsetzung der deutschen Wiedergutmachungsschuld vornimmt.

Rücktritt des polnischen Gesandten in Berlin

Warschau, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Die polnische Regierung hat das Rücktrittsgesuch des polnischen Gesandten in Berlin Schebeko genehmigt.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung will durch eine zentrale Reichsverwaltung die Verwendung ausländischen Getreides in Deutschland regeln.

Die demokratische deutsche Reichstagsfraktion hat Anträge zur Reform der Reichstagsarbeit eingebracht.

Das Rücktrittsgesuch des polnischen Gesandten in Berlin ist genehmigt worden.

Die rechtliche Anerkennung Estlands und Lettlands durch die Pariser Konferenz wird auch die Anerkennung durch Deutschland zur Folge haben.

Lloyd Georges und Briands Auffassungen über die deutsche Reparationsschuld sind ziemlich entgegengesetzt.

Belgien hat seine Kriegsrechnung im Betrage von 10 Milliarden Goldmark eingereicht.

Griechenland und die Türkei haben die Einladung zur Orientkonferenz nach London angenommen.

Die Nöte der Deutschen in Pommerellen

+ **Danzig**, 27. Januar. Als die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität am Montag in Dirschau eine öffentliche deutsche Wählerversammlung abhielten, beriefen sie sich ausdrücklich auf Artikel 6 des Gesetzes vom 8. April 1919 über das Recht der Abhaltung von solchen Versammlungen. Diese Tatsache ist bezeichnend dafür, wie die Deutschen in Pommerellen selbst bei Wahrung ihrer elementarsten Rechte Behelligungen der polnischen Machthaber befürchten müssen. Der deutsche Sejmabgeordnete für Pommerellen namens Splett gab im dichtgefüllten Saale der Dirschauer Stadthalle in einem Vortrage Bericht über die Tätigkeit der deutschen Abgeordneten im Warschauer Sejm, der ein grelles Schlaglicht auf die Nöte der Deutschen in Pommerellen wirft. Daraus beanspruchen folgende Ausführungen allgemeines Interesse:

Die Deutsche Vereinigung im Sejm ist nicht wie die frühere Polenpartei im Deutschen Reichstage Oppositionspartei, sondern sie schließt sich je nach der Lage den Parteien an, von denen die größten Zusagen für das Deutschtum zu erwarten sind. Die deutsche Sprache wird in Pommerellen von den polnischen Behörden nicht als gleichberechtigt anerkannt. Noch 80 Jahre danach, nachdem Westpreußen wieder preußisch geworden war, erschienen die Amtsblätter in deutscher und polnischer Sprache, heute dagegen erscheinen die meisten Kreisblätter nur in polnischer Sprache! Polen hat jetzt einen Kulturkampf entfesselt, indem es eine Anzahl katholischer Geistlicher ausgewiesen hat, deren einzige Schuld darin bestand, daß ihre Wiege in einem deutschen Hause stand. Die dem zuständigen polnischen Minister zugegangene Beschwerdeschrift über willkürliche Auflösung deutscher Schulverbände, Umschulungen von Kindern zwecks Verminderung der deutschen Schülerzahl usw. wurde in fast allen Stücken zurückgewiesen, gleichwohl verlangen die deutschen Abgeordneten nochmals Nachprüfung. Nicht erst bei 40, sondern schon bei 30 Kindern müsse eine deutsche Schule errichtet werden, wenn sich durch Zusammenschluß mehrerer Ortschaften die Bildung einer Sammelschule ermöglichen läßt. Da in den meisten Orten Pommerellens die höheren Schulen nach und nach polonisiert werden, sind die Deutschen auf Privatschulen angewiesen, deren Träger Schulvereine sind. Die Rentenempfänger befinden sich heute in furchtbarer Not. Die größte Schuld daran trägt das Währungsgesetz, welches die polnische Mark der deutschen Mark mit einem Schlage gleichsetzte. Die zwei deutschen großen Vereinigungen in Polen, die Zentralarbeitsgemeinschaft und die Deutsche Vereinigung, müßten einen Zusammenschluß vornehmen, da die Deutschen sich nicht den Luxus zweier kostspieliger Organisationen leisten können.

Als während des Krieges mit den Bolschewisten die Einberufung der Jahrgänge 1895 bis 1902 und später noch weiterer Jahrgänge beschlossen wurde, forderten die deutschen Abgeordneten in Warschau, die Deutschen auf Grund des Optionsrechtes vom Heeresdienste zu befreien. Dabei stand den Deutschen das historische Recht zur Seite, denn nach dem dänischen Kriege 1864 wurden die Optanten acht Jahre lang nicht zum deutschen Heere eingezogen, und nach dem Kriege von 1870/71 durfte ebenfalls fünf Jahre hindurch kein Elsässer oder Lothringer zum deutschen Heere eingezogen werden. Polen hat auch den Abstimmungsgebieten, falls sie sich für Polen entscheiden würden, eine achtjährige Befreiung vom Heeresdienste versprochen. Obwohl die Deutschen im früheren preußischen Teilgebiet dasselbe Recht verlangen, haben sich die deutschen Abgeordneten vorläufig auf die Forderung beschränkt, die Deutschen auf Grund des Friedensvertrages während der Optionsfrist nicht zum Heeresdienste einzuziehen.

Vielfach wurden die Optanten drangsaliert. Die Unterbehörden, Starosten und Kommandanten, die viel Soldaten brachten, waren für die Vorgesetzten tüchtige Leute. Sie nahmen es deshalb mit der Ausführung der rechtmäßigen Bestimmungen nicht so genau. Wer optiert, ist durchaus nicht verpflichtet, Polen innerhalb eines Jahres zu verlassen. Er wird auch noch länger bleiben können, da Polen kein allgemeines Ausweisungsrecht gegen Deutsche besitzt. Die Beamten für die Selbstverwaltung des ehemals preußischen Gebietes müssen möglichst aus der einheimischen Bevölkerung genommen werden, da die nach Pommerellen in großer Zahl gesandten galizischen und kongreßpolnischen Beamten in Ermangelung der Landeskenntnis bisher vielfach versagten und Unheil und Verwirrung in die Stetigkeit der Verhältnisse brachten.

Der Freimaurerbund und Polen

Die Regierung der polnischen Republik hat die Aufhebung der Verbindung der in den ehemals preußischen Landesteilen Polens bestehenden deutschen Freimaurerlogen mit den Berliner Großlogen angeordnet. Man hatte schon bald nach der Besetzung der an Polen gefallenen Gebiete die Arbeiten und Versammlungen der Logen erschwert und jetzt wird die Verbindung mit Deutschland, die rein geistiger, unpolitischer Natur ist, verboten. Unter den jetzigen Verhältnissen bleibt den bisher deutschen Logen in Posen und Pommerellen aller Systeme nichts anderes übrig, als sich auf Grund des in Polen geltenden Vereins- und Versammlungsrechts zunächst einen gemeinsamen Zentralpunkt, statt in Berlin, in Polen zu schaffen. Wie uns mitgeteilt wird, ist dazu Bromberg ausersehen.

Das neue spanische Kabinett

* **Paris**, 27. Januar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid erklärte Dato, daß das neue Ministerium dieselben Mitglieder wie das vorige umfassen werde, nur das Finanzministerium werde Argelles übernehmen.

Deutscher Reichstag

Ag. Berlin, 28. Januar. (Priv.-Tel.)

Der Reichstag setzte heute, nachdem er am Mittwoch unter stürmischen Lärmszenen den Justizetat zuende geführt und am Donnerstag die erste Lesung des Etats des Reichswehrministeriums begonnen hatte, die Beratung des Wehretats fort. Reichswehrminister Geßler trat verschiedenen sozialdemokratischen Angriffen entgegen und betonte, daß Deutschland sich bemühe, die Friedensbedingungen durchzuführen. Die Heeresstärke von 100 000 Mann reiche aber bei weitem nicht aus für Deutschland. Selbst Napoleon habe im Frieden von Tilsit Preußen ein Heer von 42 000 Mann zugestanden, obwohl damals Preußen nur 4½ Millionen zählte. In der sehr langen Rede verteidigte der Minister die Reichswehr gegen den Vorwurf monarchistischer Gesinnung.

Zur Eindämmung der Redewut

Ag. Berlin, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Zur Reform der Reichstagsarbeit haben der Abgeordnete Schiffer und die demokratische Reichstagsfraktion nach vorheriger Verständigung der übrigen Reichstagsparteien Anträge beim Reichstag eingebracht. Durch einen Gesetzentwurf betr. die Geschäftsführung des Reichstages sollen die Voraussetzungen geregelt werden, unter denen Reichsgesetze von einem Ausschuß des Reichstages beschlossen werden. Nach dem Gesetz wird beim Reichstag unter dem Namen Aeltestenrat ein ständiger Ausschuß von 28 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten gebildet. Dieser Ausschuß hat zu entscheiden, ob ein Gesetz vom Reichstag oder von einem Ausschuß zu beschließen ist. Reichsgesetze, die nicht lediglich oder hauptsächlich leitende Grundsätze enthalten, und auch nicht aus anderen Gründen von besonderer Bedeutung sind, können von einem Ausschuß des Reichstages beschlossen werden. Entwürfe von Gesetzen, die nicht vom Reichstag zu beschließen sind, überweist der Aeltestenrat einem bereits bestehenden Ausschuß, oder einer Mehrheit bereits bestehender Ausschüsse, oder einem vom Reichstag zu wählenden Ausschuß. Er kann einen Gesetzentwurf auch dergestalt teilen, daß der eine Teil dem Reichstag, der andere dem Ausschuß zur Beschlußfassung überwiesen wird. Der Haushaltsplan ist spätestens am 3. Januar jeden Jahres dem Reichstage vorzulegen. Ist er bis zum 15. März nicht vollständig beschlossen, so werden die noch ausstehenden Teile ohne weitere Erörterung durch Abstimmung erledigt. Der Aeltestenrat bestimmt die Reihenfolge, in der die einzelnen Teile des Haushaltsplanes zur Beratung gelangen, und den Zeitraum, der für sie zur Verfügung steht. Nach Ablauf dieses Zeitraumes werden auch diese Teile ohne weitere Erörterung durch Abstimmung erledigt. Im Wege der Geschäftsordnung soll angeordnet werden, daß der Aeltestenrat befugt ist, den Zeitraum für die Erledigung einzelner Angelegenheiten und die Dauer der Redezeit zu bestimmen. In jeder Woche sollen drei aufeinanderfolgende Tage für die Verhandlung der Vollversammlung, zwei Tage für die Behandlung der Ausschüsse bestimmt werden. Jedes Mitglied des Reichstages soll während einer Tagung nur an einer Frage und zu einer Interpellation beteiligt sein dürfen, soweit nicht in besonderen Fällen der Aeltestenrat Ausnahmen zuläßt.

Die ausländische Getreidebewirtschaftung in Deutschland

* Berlin, 27. Januar. (Tel.) Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung nahm folgende Grundsätze an: 1. Das Reich nimmt durch Reichsgesetz die Zentralisation für die Einfuhr des gesamten Auslandsgetreides ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in die Hände. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird eine zentrale Reichsverwaltung für Getreide gebildet werden, die diesen Zweig ihrer Tätigkeit nach kaufmännischen Grundsätzen zu erfüllen hat. Sie kann sich hierzu der Vermittlung des Handels bedienen. 2. Das von der Reichsmonopolverwaltung angekaufte ausländische Brotgetreide ist für die Ernährung der Bevölkerung zu verwenden. Verkäufe im freien Verkehr sollen seitens der Monopolverwaltung nur zum Zwecke der Regelung der Inlandspreise vorgenommen werden. 3. Die von der Reichsmonopolverwaltung angekauften Mengen an ausländischer Gerste, Hafer und Mais sind an Handel und Verbraucher abzugeben. Die Preise werden von der Reichsmonopolverwaltung festgesetzt. Bei der Abgabe an die Landwirtschaft zu Verfütterungszwecken soll die Ware in erster Linie ohne jede Leistung in Geld durch Eintausch inländischen Brotgetreides zur Ablieferung kommen. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Qualität und Menge des als Futtermittel anzubietenden Getreides zur Abgabe des Brotgetreides veranlassen. 4. Das Monopol für die Einfuhr von Gerste, Hafer und Mais oder eine dieser Getreidearten kann zeitweise oder dauernd aufgehoben werden, sobald die Einfuhrpreise unter den Preis des den Landwirten zur freien Verfügung überlassenen sinken. 5. Während der Dauer der zentralen Bewirtschaftung des Getreides ist jede Ausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste und Mais verboten.

Mietsteuer, Heimstätten-Darlehn- und Reichsmietengesetz

Der Gesamtvorstand des Bundes deutscher Mietervereine beschloß in seiner Sitzung in Berlin vom 15. bis 17. Januar nach eingehender Aussprache mit Vertretern der Gewerkschaften und Parteien einstimmig die Ablehnung der geplanten, ebenso unzulänglichen, wie volksfeindlichen Mietsteuer und fordert dafür die Ausgabe von Heimstätten-Darlehnskassenscheinen für die Bauperiode 1921 zur Bereitstellung von Mitteln für Neubauten. — Weiterhin lehnt er den neuen mieterfeindlichen Entwurf zum Reichsmietengesetz ab und fordert die Wiedereinbringung des früheren Entwurfes, den die Mieterschaft mitberaten und mit geringen Abänderungsvorschlägen anzunehmen sich im September bereit erklärt hat. — Der Vorstand hält ferner durchgreifende Maßnahmen zur Verhinderung jeder Spekulation und unangemessener Preisforderungen auf dem Baustoffmarkt für dringend notwendig. — Im Gesamtvorstand herrschte Einmütigkeit darüber, daß, wenn die Regierung und die Mehrheit der Parteien diese Forderungen nicht erfüllen, durch eine Volksbefragung der Wille des deutschen Volkes festgestellt werden soll, weil die Regierung und Reichswirtschaftsrat die deutsche Mieterschaft bei der Beratung dieser beiden lebenswichtigen Gesetze übergangen haben.

Posen und Kongreßpolen

Die Warschauer Presse beschäftigt sich genauer mit dem durch den sozialistischen „Robotnik" gemeldeten gereizten Verhalten der eingesessenen Posener Bevölkerung, namentlich der Posener Soldaten und Urlauber gegenüber den aus Kongreßpolen und Galizien zugezogenen Polen. Der „Robotnik" hatte sogar von der Gefahr eines Pogroms gesprochen, der angeblich für den Tag der Rückkehr der Posener Truppenteile von der Front planmäßig vorbereitet sei.

Der „Norod", das Blatt der Pilsudskikreise, nimmt die Angelegenheit immerhin ernst und macht die Nationaldemokratie verantwortlich. Diese werde von Dmowski geleitet, dessen Hauptquartier Posen geworden sei und der neue Staatsstreichgelüste hege. Gleichzeitig meldet das Blatt, daß am 7. Januar in Posen Urlauber und Straßenpöbel Polen aus Kongreßpolen und Galizien in den Straßenbahnen auf der Straße angefallen hätten.

Von nationaldemokratischer Seite („Gazeta Warszawska") wird nicht bestritten, daß die „Posener Gesellschaft", im besondern die dortigen breiteren Volksschichten gegen die auswärtige polnische Beamtenschaft sind. Sie sind in der korrekt funktionierenden deutschen Verwaltung auferzogen und ertragen die „Ordnung nicht, die bei uns in Warschau herkömmlich, aber in Posen eine Unmöglichkeit ist." Auch das Verhalten der Flüchtlinge aus den Ostgebieten, ferner die unangebrachten Zentralisationsbestrebungen hätten schuld. In Posen gebe es zwar nun auch Warschauer Löhne, dafür aber auch eine Warschauer Teuerung.

Die Schweiz gegen die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland

* Bern, 28. Januar. (Tel.) Im Nationalrat erfolgte eine Aussprache über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen der Schweiz mit Sowjetrußland. Der Basler Kommunist Schneider führte aus, die russischen wirtschaftlichen Mißstände seien die Folgen der Hungerblockade. Bundesrat Motta stellte nochmals fest, daß es jedem schweizerischen Kaufmann frei stehe, auf eigene Gefahr mit Sowjetrußland Handel zu treiben. Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen wurde hierauf vom Nationalrat mit allen gegen die sozialistischen Stimmen abgelehnt.

Zeligowski und der Völkerbund

Bezugnehmend auf die Zeitungsnachrichten erklärt das polnische Pressebüro in Riga, daß eine Räumung Wilnas seitens der Zeligowskischen Truppen nicht angeregt worden ist. Auch in der polnischen Antwortnote an den Völkerbund ist von einer solchen Räumung nicht die Rede. Eine solche könne schon deshalb nicht in Frage kommen, weil die Entsendung neutraler Truppen nach Wilna äußerst fraglich ist.

Was die Entwaffnungs- und Demobilisierungsfrage anbetrifft, so lautet der betreffende Punkt in der polnischen Note an den Völkerbund folgendermaßen: „Der Rat des Völkerbundes kann auf seinen moralischen Einfluß rechnen, um von General Zeligowski das Einverständnis zu erlangen für alle Maßregeln, die sich auf die Entwaffnung beziehen, sowie auf die Demobilisierung während der Evakuierung seiner Truppen, sowie endlich auf die Reorganisation der örtlichen Verwaltung des besetzten Gebiets, in Abhängigkeit davon, daß der Rat es für notwendig hält, die Ordnungsmäßigkeit des Plebiszits zu garantieren, ebenso wie die Freiheit und Unabhängigkeit während der Volksabstimmung." „Auf diese Weise," fügt das „Poln. Pressebüro" hinzu, „enthält die Note keineswegs das Versprechen, daß Wilna evakuiert werden soll — was übrigens der Völkerbund auch kaum gefordert haben wird."

Dieser Behauptung widerspricht durchaus die letzte Meldung, laut welcher die Kontrollkommission des Völkerbundes mit aller Entschiedenheit Zeligowski aufgefordert haben soll, Wilna zu räumen.

Belgiens Kriegsrechnung

Brüssel, 28. Januar. (Priv.-Tel.) Belgien hat als erster Staat eine genaue Aufstellung seiner Kriegsrechnung eingereicht. Sie beträgt 25 Milliarden Frank, die 10 Milliarden Goldmark gleichgesetzt sind.

Keine Niederlage Griechenlands in Kleinasien

* Paris, 27. Januar. (Tel.) Der griechische Gesandte in Paris läßt durch „Havas" in kategorischer Form die aus türkischer Quelle stammende Nachricht dementieren, daß die griechische Armee in Kleinasien eine große Niederlage erlitten habe. Vielmehr habe die griechische Armee der Armee Kemals die schwersten Niederlagen beigebracht.

Die englische Arbeiterpartei und die Sowjetregierung

* Paris, 27. Januar. (Tel.) „Havas" meldet aus London: Unter Hinweis auf den Besuch der englischen Arbeitervertreter in Rußland hatte die englische Arbeiterpartei am 9. November bei Krassin dagegen Einspruch erhoben, daß gegen Personen, die den Sowjets ungünstige Informationen geliefert hätten, strenge Strafmaßnahmen getroffen seien. Krassin hat unter dem 28. Dezember geantwortet, es seien tatsächlich Maßnahmen gegen derartige Personen, die Informationen geliefert hätten, nach dem Besuche der englischen Delegation getroffen worden. Die Sowjetregierung nehme aber das Recht für sich in Anspruch, Maßnahmen zu ergreifen, die sie in ihrem Kampf gegen die Gegenrevolutionäre für nützlich halte. Die Sozialisten könnten diese Maßnahmen nicht billigen, die Sowjetregierung lehne aber jede Einmischung in ihre innere Politik durchaus ab und gestatte nicht, daß das Ausland seine Unterstützung von gewissen Bedingungen abhängig mache.

Die Ursache der Arbeitslosigkeit im Clyde

* Paris, 27. Januar. (Tel.) Nach einer Havas-Meldung aus Glasgow erklärten die Schiffbauer des Clyde, wenn ihre Industrie sich in einem Zustande der Auszehrung befinde, liege dies nicht nur an der Erhöhung der Produktionsunkosten, sondern auch daran, daß die Regierung 400 deutsche Schiffe verkauft habe. Die Schiffsbaugesellschaften erhielten in diesem Jahre nicht eine einzige Bestellung von Schiffsneubauten. Sie suchten die Regierung davon zu überzeugen, daß Großbritannien den Restbetrag von 300 000 Tonnen Schiffsraum, die Deutschland noch zu liefern habe, nicht benötige.

*

* London, 28. Januar. (Tel.) Die von der Arbeiterpartei und dem Gewerkschaftskongreß einberufene Arbeiterkonferenz zur Erörterung der Frage der Arbeitslosigkeit beschloß, die Regierung zu verurteilen, daß sie nicht rechtzeitig Maßnahmen zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit ergriffen habe und dem Premierminister dieses Urteil mit dem Vorschlag zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu übersenden, sowie außerdem die Arbeiterpartei zu ersuchen, die Frage bei der Eröffnung der neuen Tagung des Parlaments aufzurollen, wenn die Regierung in der Zwischenzeit keine befriedigenden Maßnahmen ergriffen habe.

Die Schweizer Sozialisten gegen die dritte Internationale

* Bern, 27. Januar. (Tel.) Bei der Urabstimmung in der Sozialistischen Partei wurden 25 324 Stimmen gegen und 8223 Stimmen für " Beitritt zur dritten Internationale abgegeben.

Professor Theodor Schiemann †

In Berlin ist Geheimrat Professor Theodor Schiemann, der bekannte Historiker, gestorben. Theodor Schiemann ist in Kurland am 15. Juli 1847 geboren. Auf der alten deutschen Universität Dorpat hat er von 1867 bis 1872 Geschichte studiert. Er wurde Autorität auf dem Gebiet osteuropäischer Geschichte. 1918 wurde er Kurator der leider nur zu kurzem Leben gerufenen deutschen Universität Dorpat.

Ueberfall auf Deutschamerikaner

In Eberbach bei Heidelberg (Baden) wurden zwei Deutschamerikaner, die sich seinerzeit geweigert hatten, gegen Deutschland Kriegsdienste zu leisten und die nach Deutschland entkommen, aber in Amerika verurteilt waren, von fünf Männern, die in einem Auto anfuhren, überfallen, als sie am Bahnhof Hochzeitsgäste abholen wollten. Es gelang einigen Männern, auf das Auto zu springen und drei der Unbekannten festzunehmen. Der Wagen war von Speyer gekommen unter Führung von zwei amerikanischen Besatzungsbeamten, bei denen sich noch einige gedungene Helfershelfer befanden. Angeblich soll die amerikanische Regierung für die Ergreifung der beiden Deutschamerikaner 6000 Dollar ausgesetzt haben. Nach einer weiteren Meldung haben zwei der Verhafteten angegeben, daß sie keinen direkten Auftrag gehabt hätten, die Deutschamerikaner zu verhaften, sondern nur nach ihnen zu forschen. Es scheint also, daß die Verhafteten, von denen einer angibt, Polizeidetektiv zu sein und der andere Sergeant, aus eigenem Interesse gehandelt haben, um eine möglichst große Belohnung für sich zu ergattern. Daß die amerikanische Regierung direkt an der Affäre beteiligt sei, wird bezweifelt. Die beiden amerikanischen Beamten sind verhaftet worden. Sie werden unter Anklage des Landfriedensbruches gestellt werden.

Kurze Nachrichten

Der Tiroler Landtag verlangt ein Plebiszit in der Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und ersucht die österreichische Zentralregierung, sich an den Völkerbund zu wenden, um die Genehmigung hierzu zu erreichen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Paris hat sich der deutsche Botschafter Dr. Meyer in persönlichen Angelegenheiten für kurze Zeit nach Deutschland begeben. Er wird von dem Leiter der deutschen Friedensdelegation v. Mutius vertreten.

Neues vom Tage

Die Geigenerfindung eines Okkultisten

Aus Berlin wird berichtet: Ein Hamburger Kauf... Ohlhaven, behauptet, eine Erfindung gemacht zu haben, durch die es möglich wird, den billigsten Fabrikgeigen angeblich die Klangschönheit der Stradivari-Geigen zu verleihen. Herr Ohlhaver verweigert jede nähere Auskunft über seine Erfindung und erklärt, auf okkultistischem Wege dazu gekommen zu sein. Die Angelegenheit wird immerhin in Berliner Musikkreisen so ernst genommen, daß man mit Spannung der Vorführung der Erfindung des Herrn Ohlhaver entgegensieht, die am 7. Februar in einem Berliner Konzertsaale vor einem geladenen Kreise von Künstlern und Kritikern erfolgen soll.

Gebirgsbruch auf einer Zeche in Duisburg

* Duisburg, 27. Januar. (Tel.) Auf Zeche Westend in Duisburg-Meiderich erfolgte auf der sechsten Sohle ein Gebirgsbruch. Die Zahl der verschütteten Bergleute steht noch nicht fest, wahrscheinlich sind es elf. Rettungsarbeiten sind im Gange.

Die Berliner Gefängnisse,

über ein Dutzend Strafanstalten, sind alle überfüllt. Die großen Strafanstalten, Tegel und Plötzensee, können ungefähr 1600 Personen aufnehmen, einige andere gegen 500. Ueberall mußte durch stärkeres Belegen der Zellen der notwendige Platz geschaffen werden. Das Polizeigefängnis ist für 227 Personen eingerichtet und bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Eine Folge der Raumnot ist der Aufschub des Strafantritts. Doch dieser kommt nur bei Vergehen und Verbrechen leichterer Art vor. Aber die Ueberfüllung der Gefängnisse ist, wie das „B. T." schreibt, nicht das einzig Neue in der ...förmigen Schwere der dort verrinnenden Tage. Früher durfte ... mußte der Gefangene nur arbeiten. Jetzt darf er auch — rauchen, wenn keine ärztlichen Bedenken entgegenstehen. Auch Zeitungen darf er lesen. Die Erfahrungen, die mit den neueren Zugeständnissen gemacht worden sind, scheinen jedoch nicht besonders günstig zu sein. Wenigstens erklärten die Direktoren mehrerer Strafanstalten, daß die Disziplin unter den Häftlingen sich erheblich gelockert habe. Unbotmäßigkeit artet oft in passive Resistenz aus, gegen die es kein Mittel gibt. Besonders schwierig sind jetzt die jungen Leute zu behandeln, die meistens wegen Diebstahls im Gefängnis sitzen. Es spiegelt sich darin die Not der Zeit wieder, aber auch die zerrüttende Wirkung des Krieges auf sittliche Begriffe. Diese jungen Leute, wird erklärt, erweisen sich als unzugänglich für jedwede Belehrung und Erziehungsversuche.

Der Onkel aus Amerika

Das Jungbunzlauer Lokalblatt meldet, daß ein dort ansässiger Gemischtwarenhändler Barta und dessen dreiköpfige Familie dieser Tage durch die Nachricht überrascht worden seien, ein in Amerika verstorbener Verwandter habe ihnen sein ganzes Vermögen im Betrage von 85 Millionen Dollar hinterlassen. Das sind in tschechoslowakischen Kronen 3¾ Milliarden. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Amerikaner bereits vor 20 Jahren verstorben ... Sowohl in Wien als auch anderwärts haben sich seither Hunderte von Personen gemeldet, die angeben, Verwandte des Erblassers oder der Erbinnen zu sein.

Humorvolle Stadtväter

Das altertümliche Städtchen Mosbach in der badischen ... hat kürzlich die Einführung von Notgeld beschlossen. Die Stadtväter haben mit Offenherzigkeit und Sinn für Humor folgenden Spruch als Aufschrift des Notgeldes gutgeheißen: „Auf dem Mosbacher Rathaus geht stets der Draht aus!"

Rockefellerstiftung für europäische Kinder

Nach einer „Havas"-Meldung aus Newyork hat Rockefeller eine Million Dollars für den Hilfsfonds zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Europa gestiftet. — Hoover teilt mit, daß er das Angebot der Farmer des mittleren Westens, eine Million Bushels Getreide für das europäische Hilfswerk zu geben, angenommen habe.

Ueber die Ausnutzung des Narowafalls

in Estland hat Prof. Kink sich einem Mitarbeiter des Re... „W. Maa" zufolge sehr optimistisch geäußert. Die Anlage des erforderlichen Staudammes und der elektrischen Station würde zu Friedenspreisen auf etwa 3 Mill. Goldrubel zu stehen kommen, zum gegenwärtigen Kurse auf etwa 380 Mill. EMk. Von der ...baren Gesamtstärke der Fälle von 60 000 HP. würden für den ... nur etwa die Hälfte ausgenutzt werden. In Reval würde sich ... Benutzung der erzeugten elektrischen Kraft auf 2 Mk. pro Kilo...stunde stellen, anstatt wie bisher 85 Mk. Die an der Narowa gelegenen Fabriken würden durch die neue Anlage in ihrer Tätigkeit nicht beeinträchtigt werden, da diese unterhalb der Fabriken geführt werden soll. Die gegenwärtigen Fabriken verbrauchen 12 000 HP. auf 25 Turbinen. Wenn man die von der neuen Anlage in Aussicht stehenden 30 000 HP. Energie in Wärme umrechnet, entsprechen sie etwa 100 000 Kub.-Faden Holz.

Island ohne Eis

Nach telegraphischen Meldungen aus Reykjavik, der Hauptstadt von Island, herrscht auf der Insel unbeschadet ihres Namens, ... als ein Eisland bezeichnet, eine solche Eisnot, daß die Haupternährungsquelle der Bevölkerung vom Versiegen bedroht ist. Ist doch Eis für den Versand der Heringe, die in großen Mengen aus Reykjavik ausgeführt werden, unerläßlich. Der milde Winter aber hat es mit sich gebracht, daß in Süd-Island kein Eis aufzutreiben ist, ... man dringend Telegramme nach Norwegen senden mußte, mit der Bitte, unverzüglich Schiffsladungen voll Eis nach Island auf den Weg zu bringen, um die Heringsvorräte vor dem Verderben zu retten. Seit Menschengedenken ist etwas derartiges noch nicht erlebt worden. Selbstverständlich ist im Binnenland und an der Nordküste ... Eis in unbegrenzten Mengen vorhanden; aber zwischen den einzelnen Gegenden der Insel fehlt es vollständig an Transportmöglichkeiten.

In einer bolschewistischen Fabrik

Eine häufig wiederkehrende Rubrik in der bolschewistischen ... ist die des „roten" oder „schwarzen Brettes". Hier werden hervorragende Leistungen positiver oder negativer Art der ... Oeffentlichkeit bekanntgegeben und die Namen der betreffenden Arbeiter als leuchtendes Beispiel genannt oder der Verachtung preisgegeben. Die Moskauer „Prawda" vom 6. Januar Nr. 4 ... Militärbekleidungsfabrik „Mars" aus schwarze ... gebracht. Die auf der Fabrik herrschenden Zustände werden in ... Notiz des Blattes folgendermaßen wörtlich geschildert: „Auf der Militärbekleidungsfabrik „Mars" arbeiten 2500 Personen, von denen ... Prozent Frauen sind. Die Fabrik hat zwei Abteilungen, ... Schneider- und eine Schusterwerkstatt. Die Dieberei steht in ... Blüte. Ganze Pumphosen und Blusen werden gestohlen, ... komplette Bekleidungssätze auf einmal. Die Schuldigen werden dem Genossengericht übergeben, das auf eine oder zwei Wochen ...weise Verrichtung von Schwarzarbeit in der Fabrik erkennt. ... Verbüßung der Strafe stiehlt der Bestrafte munter weiter. ... irgend einer Disziplin ist überhaupt keine Rede, die Drückeb... von der Arbeit ist kolossal, die Qualität der Arbeit niederträchtig. Es gab Fälle, in denen die Abnahmekommission über 70 Prozent der abgelieferten Gegenstände verwarf. Auf den Versammlungen be... sich die Arbeiter sehr schlecht, gehorchen nicht, lärmen und ... Diese erbaulichen Zustände auf der Fabrik haben die „Praw... einem längeren Spottgedicht veranlaßt, das so anhebt:

„Auf der Fabrik mit Namen „Mars"
von Arbeit keine Spur,
das Nähen ist nicht Mode hier
man denkt an Diebstahl nur."

Mittellitauische Gedenkmarken

An den aufsehenerregenden Staatsstreich, den der polnische General Zeligowski in Wilna führte, erinnert die Sondermarke, ... unter seiner Herrschaft für Zentral-Litauen zur Ausgabe gelangt. Die Marke zeigt in schlechter Lithographie das ... von zusammengefügten Schilden, von denen das eine ... polnischen Adler und das andere mit dem weißen ... Ritter geschmückt ist. Litauen verdankt man weiter eine ...interessanten historischen Markenserien, die im vergangenen Jahre herausgekommen sind. Die Serie dient der Erinnerung an die Eröffnung des Nationalkongresses. Zwei der Markenbilder stellen Herrscher des Großfürstentums Litauen aus dem 14. und 15. Jahrhundert dar, und zwar das Porträt Gedimins, der in den Jahren 1316 bis 1341 regierte, und das Witowts des Großen, dessen Herrschaft in die Zeit 1392 bis 1430 fällt und unter dem das alte Großfürstentum ... den Gipfel seiner Macht erreichte. Die höherwertigen Marken ... ein erlöschendes Feuer, das auf einem Hochaltar brennt.

Memelgau und Nachbarn

* Pilkupönen, 27. Januar. [Eine Marktordnung] für upönen wird im „Amtsblatt" veröffentlicht. Danach finden enmärkte an jedem Donnerstag, und wenn dieser ein Feiertag m Tage vorher statt. Der Wochenmarkt wird auf dem Pfarrer- e, begrenzt im Osten von dem Pilkupfluß, im Süden von der ussee Tilsit-Laugszargen, im Westen vom Kirchhofsplatz und im den vom Prägentoriat, abgehalten. Die Marktzeit dauert: im mer vom 1. April bis 30. September von 6 Uhr vorm. bis 1 Uhr m., im Winter vom 1. Oktober bis 31. März von 8 Uhr vormittags 1 Uhr nachmittags. Der gewerbsmäßige Einkauf von Gegen- den des Wochenmarktverkehrs auf dem Marktplatz ist vor 10 Uhr mittags verboten. Der Handel mit Gegenständen des Wochen- ktverkehrs, die von außerhalb in die Gemeinde Pilkupönen ge- t werden, ist außerhalb des Marktplatzes (in der Zeit von 6 Uhr mittags bis 9 Uhr vormittags) verboten. Der erste Wochenmarkt et am Donnerstag den 17. Februar statt.

ft. Danzig, 27. Januar. [Internationale Luftschiff- rts-Gesellschaft Danzig.] Die seit langem bestehenden ne zur Eröffnung eines Luftdienstes von Danzig nach Warschau Krakau, für die eine polnische Gesellschaft mit englischer Hilfe und ischen Flugzeugen vorgesehen war, werden jetzt durch eine ziger Gesellschaft verwirklicht werden. In Danzig wurde soeben r der Firma Internationale Luftschiffahrtsgesellschaft Jleg eine engesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Mark ge- det, an der deutsche und polnische Interessenten beteiligt sind. Gesellschaft wird den Betrieb mit Flugzeugen aufnehmen, die auf Danziger Werft gebaut werden. Die Danziger Werft (früher swerft) besaß auch eine größere Werkstatt für den Bau von zeugen, die zu Ende des Krieges angelegt worden war. Diese zeugwerkstätten der Danziger Werft hat die neue Gesellschaft nommen. Das noch von früher vorhandene Material reicht aus, etwa 30 Flugzeuge herzustellen. Gründer der Gesellschaft sind rikant Lilienthal, der den Albatroswerken nahe steht, und Dipl.- Dr. Tonski. Die Danziger Gesellschaft soll ein Postmonopol für postsendungen aller Art zwischen dem Freistaat Danzig und der ublik Polen erhalten. Man beabsichtigt, zunächst eine Fluglinie zig—Warschau—Lemberg und eine weitere Linie Danzig— n—Krakau aufzunehmen und dadurch die Plätze, die auf den del mit Danzig besonders angewiesen sind, mit einer Schnellpost- indung mit Danzig zu versehen. Später beabsichtigt man, neue en auch nach anderen Oststaaten, besonders auch nach Helsingfors, richten. Mit dem Flugzeug wird die Fahrt von Danzig nach schau nur etwa 3 Stunden dauern, während jetzt die Post chen diesen beiden Plätzen mehrere Tage unterwegs ist.

* Aus Lettland. [Verschiedenes.] Die lettländischen enbahnen haben 1920 im ganzen 4 750 762 Passagiere be- ert. Von diesen Passagieren entfallen auf die 1. Hälfte des res 1 891 166 und auf die 2. Hälfte 2 859 596 Personen. Die agesendungen stiegen von 143 000 in der 1. Hälfte auf 246 000 in 2. Hälfte, und die Warensendungen von 45 000 in der 1. Hälfte 103 000 in der 2. Hälfte. Es wurden in der 1. Hälfte 23½ Mill. el und in der 2. Hälfte 94 Millionen Rubel eingenommen. Von n 117 Millionen Rubel entfielen 56½ Millionen Rubel oder Prozent auf den Passagierverkehr, 15 Millionen Rubel oder Prozent auf die Bagage, 38 Millionen Rubel oder Prozent auf die Warenbeförderung und 8 Millionen oder 7 Proz. verschiedene Einnahmen. Noch im Juli und im August war für e Waggons keine Verwendung und es konnten keine vollen Züge fertigt werden, weil damals der Verkehr noch sehr gering war. dann an nahmen aber die Sendungen progressiv zu und haben its das Maximum dessen erreicht, was die Eisenbahnen bei ihrem gel an rollendem Material befördern können. Die Eisenbahnen sogar nicht mehr imstande, die ganze Anzahl der jetzt geforderten gens zu stellen. Die Zahl der unbefriedigten Forderungen steigt jedem Tage. — Die „Rigasche Rundsch." schreibt: Wer entsinnt nicht unseres Elefantenpaares, das ein so ungewöhnliches e in den Kesseln der Kriegsküchen unseligen Angedenkens fand. letzten Reste dieser Elefanten, ihre Häute, tauchen nun in au auf. Die Libauer Lederfabrik „Korona" hat sie in Riga er- ben, um sie für Ausstellungs- und Reklame-Zwecke zu gerben. — Haut des größeren Elefanten wiegt ca. 15 Pud, die Haut des neren ca. 10 Pud. Wie die Fabrik mitteilt, wird das Gerben r „Dickhäute" wahrscheinlich 1 Jahr in Anspruch nehmen.

Kleine Chronik

In den Unterschlagungen des Gemeindevorstehers Ostwald in llen (Kr. Ragnit) wird jetzt von sozialdemokratischer Seite er- t, daß Ostwald nie Sozialdemokrat gewesen sei. Er sei im Früh- 1919 von den Deutschdemokraten und Deutschnationalen zum neindevorsteher gewählt worden. Gegen diese Feststellungen sei er kein Widerspruch erhoben worden.

Die seit Jahren angestrebte Verschmelzung der beiden größten stwirtsvereinigungen Ostpreußens, des im Jahre 1866 ründeten Zentralvereins der Gastwirte der Provinz Ostpreußen der jüngeren gastwirtlichen Vereinigung, dem Verband ost- ußischer Restaurateure und Destillateure zu Königsberg, in einen einsamen Verband ist in einem feierlichen Akt in Königs- g erfolgt. Die neue Vereinigung trägt den Namen „Zentral- band der Gastwirte der Provinz Ostpreußen von 1866".

Lokales

Memel, den 29. Januar 1921.

* [Ueber Abänderungen des Gewerbe- und Ein- mmensteuergesetzes] besagen Bekanntmachungen im ntsblatt" u. a.: Zur Veranlagung der Steuerpflichtigen der ssen I und II zur Gewerbesteuer wird bei dem Staatssteueramt mel für das ganze Memelgebiet ein Steuerausschuß ge- et, dessen Mitgliederzahl vom Landesdirektorium zu bestimmen Zwei Drittel der Mitglieder werden für 3 Jahre von der ndelskammer aus den Gewerbetreibenden des Memelgebiets ge- ählt, ein Drittel und der Vorsitzende des Steuerausschusses vom ndesdirektorium ernannt. Veranlagungsbezirke für die Klassen und IV sind die Kreise. Behufs Veranlagung der Gewerbesteuer Klassen III und IV wird für jede Klasse und jeden Veranlagungs- zirk ein Steuerausschuß gebildet, welcher aus einem von dem ndesdirektorium zu ernennenden Vorsitzenden und von den euerpflichtigen der betreffenden Klasse aus ihrer Mitte für drei hre gewählten Mitgliedern besteht. Gegen die Entscheidung des euerausschusses über den Einspruch steht sowohl dem Vorsitzenden s dem Steuerpflichtigen binnen der im § 35 bestimmten Aus- lußfrist das Rechtsmittel der Berufung an das Landesdirektorium . Der Steuerpflichtige hat das Rechtsmittel beim Vorsitzenden s Steuerausschusses einzulegen. Ueber Beschwerden wegen Ver- ichtung zur Entrichtung der Betriebssteuer oder wegen der Höhe rselben entscheidet das Landesdirektorium endgültig. Die Fest- zung der Nachsteuer erfolgt durch das Landesdirektorium end- ültig. — Zum Einkommensteuergesetz wird bestimmt: Für s Memelgebiet wird unter dem Vorsitz eines von dem Präfekten- vollkommissar zu ernennenden Regierungskommissars eine Be- rufungskommission gebildet, deren Mitglieder teils von dem andesdirektorium ernannt, teils von dem Staatsrat aus den Ein- ohnern des Memelgebiets, unter möglichster Berücksichtigung der rschiedenen Arten des Einkommens, auf die Dauer von 6 Jahren wählt werden. Die Anzahl der Mitglieder der Kommission be- ägt sechs. Die Anzahl der ernannten Mitglieder darf die Hälfte r gewählten nicht übersteigen.

* [Viehausfuhrgebühren.] Nach einer Bekanntmachung n „Amtsblatt" werden die Ausfuhrgebühren für Läuferschweine om 24. d. Mts. ab auf 30.— Mk. je Stück ermäßigt. Vom gleichen eitpunkte ab werden die Ausfuhrgebühren für Schweine im Ge- wicht von mehr als 130 Pfund auf 150.— Mk. je Stück und für inder gleichfalls auf 150.— Mk. je Stück festgesetzt.

* [Randstaatenlinie.] Schon seit Anfang Oktober unter- hielt die Firma John Nurminen in Danzig in Verbindung mit anderen Reedereien des Ostens mit gemieteten Dampfern eine regelmäßige Ver- bindung Danzig—Pillau—Memel—Libau. Nachdem der dafür gemietete Dampfer „Grenen" verkauft worden war, und nicht mehr inbetracht kam, hatte die Firma Nurminen einen kleinen Dampfer „Bornholm" fahren lassen, der aber in letzter Zeit einige Wochen außer Dienst gestellt war. Jetzt ist die Verbindung aber mit 2 Dampfern aufge- nommen und ausgedehnt worden. Die Firma hat den Dampfer „Bornholm" und den Stettiner Dampfer „Werner Kunstmann" für diesen Verkehr gemietet, und beide Dampfer fahren jetzt am Montag und Donnerstag jeder Woche von Danzig ab. Der Ausgangspunkt der Linie ist aber gegenwärtig nach Stolpmünde verlegt worden, um auch von Deutschland aus eine bessere Verbindung mit dem Baltikum herzustellen. Von den Dampfern nimmt „Werner Kunstmann" hauptsächlich Fracht mit und befördert Passagiere nur zwischen Pillau und Memel, wogegen der für Passagiere gut eingerichtete „Bornholm" für den Passagierverkehr bestimmt ist und nur kleine Mengen Eilgüter befördert. Gemäß einem Abkommen mit dem Norddeutschen Lloyd haben die Fahr- karten dieser Randstaatenlinie auch für die Linie Danzig—Pillau—Libau des Norddeutschen Lloyd Gültigkeit und umgekehrt. Die Abfertigung der Randstaatenlinie von Nurminen erfolgt in Pillau durch die Firma Nauticus und in Memel durch die Firma Otto Großmann G. m. b. H.

* [Verein der Liederfreunde.] Zum ersten Male nach dem Kriege, d. h. nach vieljähriger Pause, hatten die „Liederfreunde" ihre Getreuen am letzten Sonntage wieder zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, zu einer Wiederholung dieses schönsten aller Feste im Rahmen einer „großen Familie". Es ist ihnen, wie vorweg gesagt werden darf, ausgezeichnet gelungen, dieser im Verein so lange ent- behrten Veranstaltung wieder jenen eigenartigen Zauber zu geben, der nun einmal den Reiz jeder richtigen Weihnachtsfeier ausmacht und groß und klein in eine besondere Stimmungssphäre hineinzieht. Ihnen, den Sängern, ist es ja auch so leicht, solche Stimmung auszu- lösen: „Es ist ein Reis entsprungen", dieser alte Prätorius'sche Christsang in der meisterlichen Bearbeitung von Hugo Jüngst, bei reichbekerztem Tannenbaum vom Männerchor zart und innig ge- sungen, er muß ja weihnachtliches Empfinden wecken. Ihm schlossen sich an „Nachtzauber" von Storch und des unsterblichen Beethoven „Hymne an die Nacht". In einer Ansprache wandte sich dann der Vorsitzende, Rektor Albath, an die Erschienenen, ihnen namens des Vereins herzliche Wünsche zum neuen Jahre widmend. Er pries das Weihnachtsfest als das Fest der Liebe, des Gemüts und das Fest der Kinder, an die er sich in seinen Ausführungen noch besonders wandte. Nach weiteren Darbietungen des Chores, einer von zwei Damen vorgetragenen Weihnachts-Fantasie und sonstigen Unterhaltungsgaben brachte der Abend eine Verlosung und dann erschien, von einem Christenglein feierlich angekündigt, in der erwartungsvoll harrenden Schar der kleinsten „Liederfreunde" Knecht Rupprecht in Person, um nach strengem Verhör seine Gaben auszuteilen. Er konnte sich erst entschließen weiterzueilen, nachdem er eine Kinderpolonaise ins Werk gesetzt und diese, seine beiden „Damen" auf den Armen haltend, mit einem Tänzchen beschlossen hatte. Nun machten's ihm die Großen nach, lange noch — —.

Kirchenzettel für Sonntag den 30. Januar

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Gregor. 11 Uhr Kinder- gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Englische Kirche, Prediger Lic. Kowalewski. Mitt- woch, den 2. Februar, nachm. 5 Uhr: Englische Kirche, Bibelstunde, Sup. Gregor.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. **Schmelz, Schule III:** 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfr. Ogilvie. **Freitag,** den 4. Februar, 5 Uhr, Bibel- stunde, Pfr. Bömeleit.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, nachm. 5½ Uhr: Jugendverein. **Mittwoch,** den 2. Februar, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Christl. Gemeinschaft (Engl. Kirche). Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5½ Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 3 Uhr: deutscher und 5 Uhr: litauischer Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund (Vortrag über die China-Inland-Mission).
Philadelphia-Gemeinde, Evang. Vereinshaus, Rippenstraße 4, Baakenstraße 7. Vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Rapp, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 4 Uhr: deutsch, Griegoleit, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel
vom 28. Januar 1921.

Eheschließungen: Maschinenschlosser Franz Hermann Müller mit Helene Martha Dreiszus, ohne Beruf, beide von hier; Fischer Jonis Bandze von Schmelz mit Anne Jurewitz von Daupern, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Fleischer Wilhelm Robert Otto Karties von hier. — Eine Tochter: dem Schlosser Jurs Willus Naujokat von Bommelsvitte.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin,** 28. Januar. (Tel.)

Auf den heute in der bisherigen rückläufigen Kursbewegung am Devisenmarkte eingetretenen Stillstand und die teilweise erfolgte Besserung nahm auch die Börsenspekulation zu Beginn des Verkehrs Deckungen und Rückkäufe, besonders in den in den letzten Tagen er- heblich im Kurse gewichenen Papieren vor. Es ergaben sich infolge- dessen Kurserholungen von 5 bis vereinzelt 15 Prozent, besonders am Montanmarkt für Bochumer Gußstahl, Buderus, Höchster, Deutsch- Ueberfee-Elektro und Deutsch-Australier mit ungefähr 20 Prozent. Goldschmidt stiegen ungefähr 45 Prozent. Diese Ansätze zu einer Befestigung konnten aber später nicht überall aufrecht erhalten werden und besonders Goldschmidt gaben 20 Prozent ihrer anfänglichen Steigerung wieder her, da die Unternehmungslust angesichts der un- sicheren Lage wegen der weiteren Entwicklung am Devisenmarkte und der Ergebnisse der Pariser Konferenz gering war. Valuta- papiere und der heimische Rentenmarkt verzeichneten gleichfalls leichte Kursbesserungen. Bankaktien konnten ihren Kursstand gut behaupten.

Kurs-Depesche

	27. Jan.	28. Jan.		27. Jan.	28. Jan.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240,50	240,50
5% „ „ II.	99,60	99,50	Dresdner Bank	204,—	214,—
4½% „ „ IV.-V.	80.40	80,40	Nationalbk. f. Dt.	201,—	201,—
4½% „ „ VI.-IX.	72.10	72,20	Ostbank f. H. u. G.	134,75	134,75
4½% „ „ fällig 1924	91,25	91.10	Reichsbank	162,—	151,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	300,—	303,—
4% „ „	68,75	69,10	Berliner Holzkontor	331,—	330,25
3½% „ „	66,10	66,50	Daimler Motoren	279,50	281.75
3% „ „	65,20	66,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	323,—	325,25
4% Preuß. Konsols	67,25	68,—	Gelsenkirch. Bg.	332,—	335,—
3½% „ „	59,—	58.40	Ges. f. elektr. Unt.	189,—	189,50
3% „ „	57,75	56,90	Hirsch, Kupfer	384,—	389,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,70	Kgsbgr. Lagerhaus	189,50	189,—
3½% „ „	70,25	—	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	89,—	88,50	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	76,50	76,90	Oberschl. Eb. Bdf.	291,50	290,—
Hamb.-Am. Pak.	183,25	183.25	Rhein. Stahlwerke	—	548,—
Nordd. Lloyd	185⅝	185⅛	Rütgers Werke	—	410,—
Berl. Handels-G.	238,—	239,—	Union, Fab. ch. Prod.	468,—	460,25
Komm. u. Disk.-B.	213,50	218⅛	Zellstoff Waldhof	457,—	462,—
Darmstädter Bk.	—	180½	Türk. 400 Fr. Loose	380,—	410,—
Deutsche Bank	301,—	301,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 28. Januar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	1913,05	1916,95	Spanien	704.20	795,80
Brüssel-Antwerpen	410,55	420,45	Wien alt	—	—
Christiania	1073,90	1076.10	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	17.23	17,27
Kopenhagen	1113,88	1115,15	Prag	77,40	77,60
Stockholm	1251,20	1253.80	Budapest	11,23	11,27
Helsingfors	188,80	189,20	Bulgarien	—	—
Italien	209,75	210,25	Konstantinopel	—	—
London	221,75	222,25	Polen	8.25	—
Newyork	57,06½	57.18½	Kriegsnoten	19,50-21,50	—
Paris	397,10	397,90	Warschau	7,50—8,50	—
Schweiz	914,05	915,95			

Zwanzigmarkstücke: 227 bis 234, Barrengold (Hamburger Standard) 32 500 bis 32 250.

Marktkurse im Ausland: Holland 5.25, Zürich 11,05, Kopenhagen 9,20, Stockholm 815 (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin,** 28. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt hat wegen der auf dem Devisenmarkt ein- getretenen leichten Befestigung die Verkaufslust etwas nachgelassen. Für gute Ackerbohnen und Lupinen sowie für Peluschken und Seradella zeigte sich einiger Begehr, so daß vereinzelt höhere Preise dafür gezahlt wurden. Andauernd flau liegen Oelsaaten. Die Mais- preise befestigen sich besonders für Lokoware, und auch für spätere Lieferungen waren bessere Preise durchzusetzen.

* **Tilsiter Dampfer-Verein, Aktiengesellschaft.** Die Erkenntnis, daß bei der gegenwärtig schwierigen Lage der ostpreußischen Binnen- schiffahrt die Leitung des Unternehmens zweckmäßig von dem Orte aus erfolgt, von dem die beste Übersicht über das östliche Wasserstraßen- netz vorhanden ist, hat, wie die „Hart. Ztg." meldet, den Aufsichtsrat veranlaßt, den Sitz der Geschäftsführung von Tilsit wieder nach Königsberg i. Pr. zu verlegen. Nachdem die Vorstandsgeschäfte von 1885 bis 1918, also 34 Jahre, von Inhabern der Firma Robert Meyhoefer besorgt wurden, hat der Aufsichtsrat jetzt den langjährigen Prokuristen dieser Firma Georg Florian, zum Vorstand bestellt.

ft. **Norwegische Dampferlinie Amerika-Danzig-Finnland.** Nach- dem bereits mehrere große Reedereien regelmäßige Dampferlinien zwischen Amerika und der Ostsee eingerichtet haben, wird demnächst auch eine norwegische Linie eröffnet werden. Hierzu haben sich zwei der größten norwegischen Reedereien zusammengeschlossen, nämlich Nordenfjelske Dampskibsselskab in Drontheim und die Firma Stray & Co. in Christiansand. Die Firma Stray & Co. unterhält bereits einen regelmäßigen Verkehr zwischen Norwegen und den Ver- einigten Staaten. Die neue Linie soll von Newyork und Philadelphia nach Danzig und weiter nach dem Baltikum und Finnland führen. Es handelt sich dabei um eine Frachtdampfer-Linie. Beide Reedereien sollen zusammen 4 Dampfer einstellen, von denen die ersten beiden die Nordenfjelske Dampskibsselskab zu stellen hat. Als erster Dampfer soll im März der Dampfer „Rolf Jarl" von Newyork nach Danzig abgehen, und im April soll ein zweiter Dampfer folgen. Man beabsichtigt, ungefähr alle drei Wochen einen Dampfer abgehen zu lassen. Der Verkehr soll später auch im Sommer von Nordamerika nach dem Weißen Meer führen. Die einzustellenden Schiffe sind ganz neue Fahrzeuge von etwa 7000 bis 8000 To. Tragfähigkeit. Man rechnet auf größere Gütermengen nach Danzig und nach Finnland, und für die Rückfahrt besonders auf finnische Güter.

* **Die lettländischen Holzpreise.** Das lettländische Handels- und Industrieministerium normiert, im Einvernehmen mit dem Land- wirtschaftsministerium folgende Holzpreise (in ausländischer Valuta), die bei der Berechnung des Ausfuhrzolles als Grundlage zu dienen haben: Für gesägte Hölzer, 10 engl. Fuß resp. 9 me- trische Fuß und länger: a) Kiefern und Tannen — Pfd. St. 15.— pro Standard; b) Eichen — Pfd. St. 36.— pro Standard; c) Eschen — Pfd. St. 28.— pro Standard. Für Enden von 5 bis 9 engl. Fuß: a) Kiefern und Tannen — Pfd. St. 10.— pro Stand.; b) Eichen — Pfd. St. 24.— pro Stück; c) Eschen — Pfd. St. 20.— pro Stück. Gespundete und gehobelte Tannen- und Kiefern- Hölzer: Pfd. St. 20.— pro Stand. Bruissen, Timbers und Mauerlatten: Pfd. St. 6, 5 sh pro Load. Sleepers, Spalen und Lafetten: Pfd. St. 5, — sh pro Load. Eichen-Sleeper: Pfd. St. —, 5 sh pro Kub.-Fuß. Kappbalken, Bootsmasten, Tele- graphen- und Telephonpfosten und große Masten: Pfd. St. —2 sh pro Kub.-Fuß. Birkenbalken: Pfd. St. —,2 sh pro Kub.-Fuß. Panier- und Grubenholz, 2½ bis 8 Zoll Durchmesser (dickeres ist zur Ausfuhr verboten): Pfd. St. 6.— pro Kub.-Faden (6×6×6). Runde Birken-, Ellern und Espen-Klötze: 1 sh 6 pence pro Kub.- Fuß. Eichen- und Eschen-Klötze, sowie Eichen-Parkettbretter: 5 sh pro Kub.-Fuß. Eichen-, Eschen- und Birken-Bretter für Fässer: 5 sh pro Kub.Fuß. Espenbretter für Fässer: 2 sh 6 pence pro Kub.- Fuß. Obengenannte Preise traten am 25. Januar 1921 in Kraft.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
42	27	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Passagiere	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
41	28	Werner Kunstmann SD.	Rolling	Libau	Stückgut	Otto Großmann
42		Saturn SD.	Staewen	Skjelskör	Holz	Sachs
43		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
44		Wilhelm Lübke SD.	Christlieb	Rönne	Holz	Papendick

Am 28. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,94 m. — Wind: NNO. Stärke: 2. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 29. Januar:

Erneute Trübung und Niederschläge, sowie milder bei auffrischenden süd- westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 28. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 7,2 Grad Celsius, 9 Uhr: — 4,0, mittags 12 Uhr: — 3,0, nachmittags 3 Uhr: — 3,0, 6 Uhr abends: — 4.0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 28. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei auffrischenden nach Nordwesten drehenden und gegen Abend und in der Nacht vielfach stürmischen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagsüber meist trübes, vorübergehend etwas milderes Wetter mit verbreiteten Schneefällen. Nachts trat überall Aufklaren ein, wobei die Temperaturen wieder erheblich sanken. In Deutsch- land war es heute früh im Westen bei schwachen südöstlichen Winden trübe, teilweise regnerisch und mild, im übrigen bei mäßigen nord- westlichen bis westlichen Winden und mäßigem Frost trocken und ziemlich heiter. Das gestrige Tiefdruckgebiet an der ostdeutschen Küste ist südostwärts abgezogen, ein neues ist von Großbritannien über die Nordsee vorgedrungen. Zwischen beiden hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet in einem Ausläufer über Deutschland und Schweden ausgebreitet. Niederschläge fielen in West-, Nord- und Mitteldeutsch- land.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	—3	4	Hamburg	wolkig	2	0,2
Insterburg	heiter	—8	2	Berlin	—	—	—
Tilsit	klar	—8	6	Breslau	heiter	—4	4
Marggrab.	wolkig	—8	3	München	—	—	—
Ortelsburg	heiter	—7	1	Haparanda	—	—	—
Osterode	Schnee	—5	14	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 28 Januar, 8 Uhr morgens.

Ueberſicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 777 Südfrankreich, Tiefdruckgebiet 751 Schottlandinseln. — Wind: Schwache südwestliche Winde. — Wetter: Nordsee regnerisch, Ostsee ziemlich heiter, morgen auffrischende Südwestwinde, erneut Niederschläge.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,6	S.	6	Schnee	— 1	
Vlissingen						
Swinemünde	762,8	W.	2	halb bed.	— 4	
Rügenwaldermünde						
Memel	757,5	NNO.	2	wolkig	— 5	
Skagen						
Kopenhagen	765,9	W.	2	Nebel	— 1	
Wisby						
Stockholm						

Unsere Sammlung für einen notleidenden Kriegsveteran von 1870/71 ist geschlossen; sie hat insgesamt 501 Mk. ergeben, welchen Betrag wir dem Betreffenden zugeführt haben. Allen freundlichen Spendern besten Dank.

Expedition des „Memeler Dampfboot".

Ein dreifach donnernd. Hoch

unserm lieben

Hans Schrenk

zu seinem heutigen **Wiegenfeste**, daß die ganze Rath. Predigerstr. dröhnt.

Club der Harmlosen.

Anzeigen.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Sonnabend, abends 7½ Uhr: Kammerspielabend. Gastspiel von Frl. Anny Doyler-Körner. Erhöhte Preise. Zum 2. Male: **Musik.** Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Sonntag abds. 7½ Uhr: Zum 2. Male: **Sein unter Steinen**, ein Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Jacob Biesler: Dir. **Heinrich Albers.** Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Blaue Diele

Allabendlich

Der grosse Januar-Spielplan.

U. a.

Paul Paulsen

René & Pohl

Hans Hali

Paulsen - Walden

Grotesk-Tanz-Duett

Montag, d. 31. Januar

Ehren-Abend

für

Paul Paulsen

mit erweitertem

Programm

und

verstärktem Orchester.

Täglich

5 Uhr-Tee

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 16. Februar 1921 tritt bei sämtlichen unter unserer Betriebsleitung stehenden Kleinbahnen eine Tariferhöhung ein. Nähere Auskunft erteilen die mit der örtlichen Betriebsleitung beauftragten Bahnverwaltungen.

Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Evangel.-reformierte Kirchengemeinde.

Die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1. April 1920/21 beträgt 15 % der Staatseinkommensteuer, also 15 Pf. von der Mark, und ist in einer Rate bis zum **1. März d. Js.** an unsern Rendanten Herrn Konsul **Ogilvie**, Lotsenstr. 2—3, zu zahlen. Wir weisen noch ausdrücklich darauf hin, daß unsere Kirchensteuer nicht vom Magistrat eingezogen wird. Nach dem 1. März erfolgt kostenpflichtige Abholung durch unsere mit Legitimation und Quittungen versehene Botenfrau.

Evangelisch-reformiertes Presbyterium.

J. A. **Priess**, Pfarrer.

Nehme noch Kunden in sämtlichen Damen- und Kinderkleidern in und außer dem Hause an. Auch außerhalb der Stadt Schwanenstr. 16 (Hofseite).

Karbid,

grobstückig,

Karbidlampen

zu herabgesetzten Preisen offeriert

O. Zoelke,

Libauerstraße 37 b.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Neuber und Frau

Elisabeth, geb. Suhr.

Mühlhausen Ostpr., den 25. Januar 1921.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet am **Sonntag um 2 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Frau **Emma Gehrmann.**

Die Beerdigung der

Frau Konsul Schneider

findet nicht Sonnabend sondern **Montag 12 Uhr** von der Loge aus statt.

Victoria-Saal.

Sonnabend, den 29. Januar:

Elite-Ball

mit verstärktem Orchester.

Eintritt 6 Mk. **Anfang 6⁶⁶ Uhr.**

Gesellschaftshaus.

Sonnabend, den 29. Januar, abends 6 Uhr:

Ball.

Sonntag, den 30. Januar, nachm. ½4 Uhr:

Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern des Bandonium-Klub Memel. Entree 1 Mk. **Von 6 Uhr ab: Ball.**

:-: Waldschlösschen. :-:

Sonnabend und Sonntag:

Grosser Tanz.

Schuhmacher-Innung.

Zu dem heute **7 Uhr** im großen Schützensaale stattfindenden

Winterfest

sind noch **Eintrittskarten** in beschränkter Zahl an der Kasse von 6 Uhr ab zu haben.

Der Festausschuß.

Restaurant Jürgensen Holzstr.

Heute Rinderfleck.

Bahnhofswirtschaft.

Heute ff. Rinderfleck.

Memel—Hamburg

ladet ca. Ende nächster Woche

Dampfer „Tatti".

Anmeldungen von Gütern bei

Eduard Krause,

Börse. **Telephon 3 und 121.**

Regelmässige Schiffsverbindung

für den

Passagier- u. Frachtverkehr

Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.

D. „Bornholm"

für Passagiere und Güter wird voraussichtlich **Montag abend** nach **Danzig u. Stolpmünde** expediert

D. „Werner Kunstmann"

wird voraussichtlich **heute abend** nach **Libau** expediert.

Passagiere nur zwischen Memel und Libau.

Anmeldungen erbittet:

Otto Grossmann, G. m. b. H.,

Memel.

Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. **Grossmann.**

Hiermit der geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß der Herr **Lifman** aus Lit. **Krottingen**, der seit dem 1. 1. 21 in der Firma **Lasdun & Pommeranz** als Mitinhaber beteiligt ist, nichts mehr mit der alten Speditionsfirma **H. Levi, J. Rabinowitz & Co.** gemeinsames hat.

H. Levi, J. Rabinowitz & Co.,

Vajohren, Lit. Krottingen.

Lichtspiele

Apollo 28. bis 31. Januar täglich ab 4 Uhr:

Die letzte

Galavorstellung

des

Zirkus Wolfson

abendfüllende Sensation.

Das Valutamädel,

Lustspielschlager, 4 Akte,

mit Ossi Oswalda, Viktor Janson, Hermann Thimig, Albert Paulig, Hans Junkermann, Julius Falkenstein.

Künstler-Konzert.

Urania 28. bis 31. Januar täglich ab 5 Uhr:

Henny Porten,

Paul Hartmann, Hermann Thimig

in dem neuen Film:

Die goldene Krone

Schauspiel, 5 Akte, von Olga Wohlbrück.

„Rafaello" zweiter Teil:

Der Schrecken der Millionäre

scharfes Detektiv-Drama, 5 Akte

Bestellungen auf Torten

nimmt entgegen

E. Walter,

Café und Konditorei, Libauerstr. 20.

Achtung! Achtung!

Warne einen jeden, über mich **unwahre Gerüchte zu verbreiten**, da ich sonst gezwungen bin **gerichtlich** vorzugehen. **Helene Toleikis**, Ballastsstraße 1.

---

100 Mk. Belohnung,

wer mir zur Wiedererlangung meiner Tauben verhilft. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag sind mir mittels Einbruch **4 Tauben gestohlen.** Täuber, schwarz-weißspitz, Siechen, brau-weißspitz und 1 Paar weiße.

Kopp, Schützenstraße.

Versteigerung von Zucker.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich

am Mittwoch, den 2. Februar d. Js.

vorm. 11 Uhr, in der Börse

13 Sack Kristallzucker,

aus einer havarierten Ladung stammend, in einem Posten öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Zucker lagert bei **A. Stoch & Co.** und kann dort besichtigt werden.

Memel, den 28. Januar 1921.

R. Lankowsky,

Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer,

Telephon 22. Polangenstr. 41.

Verdienen Sie genug?

Lassen Sie sich bitte sofort von uns **Engros-Offerte** über **Zigaretten und Zigarren** machen.

Zigarren u. Tabak Ein- u. Ausfuhr,

Marktstraße 14.

Achtung! Achtung!

Herrenschuhe besohlen 42.50, Damen 32.50.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Prima amerikanischen

Reinsprit

offeriert äußerst billig

Osthandelsgesellschaft für Import und Export m. b. H.,

Kontore: Marktstr. 7/8. Friedr. Wilhelm-Str. 41.

Telephon 538.

Kammer-Licht-Spiele

Heute

Bruno Kastner

in

Alfred von Ingelheims Lebensdrama

Leopold v. Ledebur, Maria Zelenka, Hanni Weisse.

Stuart Webbs

in

Das verschwundene Modell

Detektivfilm

5, 7½ **Beiprogramm.**

Hotel Berliner Hof

Diner von 12 bis 3 Uhr

4 Gänge Mk. 10

2 „ „ 7

Im Abonnement Mk. 9 und 6

Speisen a la Karte sow. Weine u. Liköre

zu herabgesetzten Preisen

Kaltes Büfett von 8 Uhr morgens

Abend-Konzert

des Schrammelquartetts **D. Zenthöfer.**

Leiter **Hans Eisendick**, Zithervirtuose

Sonntags 5 Uhr-Tee.

Jurgens & Prinzen

G. m. b. H.

Margarine-Werke

Goch i. Rheinl.

Lager für das Memelgebiet

stets vorrätig in loser und gepackter Ware.

Sendungen frachtfrei Bahnstation des Empfängers.

Albert Hiehle,

Memel,

Fischerstr. 9/10 **Telephon 130**

Amerikanischen prima

Sprit

aus soeben eingetroffenem S./S. **„Pommerscher Greif"** offerieren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Laaser & Neumann.

Staatliche Klassenlotterie

Ziehung II. Kl. **10.** bis **11. Febr.** Erneuerung spätestens **4. Febr.** Ganze Lose ½—½ zu 16—128 M. Staatl. Lott.-Einnehmer **Pritsch**, Tilsit. Gesch.-Stelle Memel **F. Riekeles**, Börsenstr.

Tapeten

schöne, moderne Muster in großer Auswahl

Franz Jacubeit

Tel. 413 **Libauerstr.** Man verlange Musterkarte.

Sekt.

Nie wiederkehrende Preise.

Graeger Cabinet Fl. 39.—

Wachenheim (Sektkellerei Wachenheim Fl. 40.—

Gebr. Hoehl Fl. 35.—

Kramer Gold Fl. 26.50

Sämtliche Sekte garantiert Zuckerfüllung und spiegelklar.

Versand per Nachnahme

Krause & Comp.

Königsberg i/Pr.

Steindamm 147. Tel. 54

Pianino

Friedensware, sehr wenig benutzt, mit vorzügl. Ton zu verkaufen.

Kopp,

Gut Willischken Kr. Pogegen

Ein fast neuer grober Handschlitten

mit Eisenbeschl. zu verkaufen **Kolck**, Breite Str.

Daselbst ein P. neue **Damenschnürschuhe** Nr. zu haben.

---

20 Festmeter Eichen

aus dem Schlage 1919 preiswert zu verk. Offerten **579** an die Exped. d.

Waschtisch,

Nußbaum, m. weiß. Marmorplatte, bill. verkäuf. Besichtigung nachmittags. Wo? sagt Exped. dieses Blattes.

Ein Glockenspiel zum Schlitten

billig zu verk. Kl. Sandfuhr

---

2 neue Handschlitten

zu verkaufen **Frau Schmelz**, Schulstraße 2.

Zwei Schlitten

ein- und zweispännig zu verkaufen

Friedrichsmarkt 10/11.

Schrotmühlen u. Häckselmaschinen, kompl. Mahlgänge.

prompt lieferbar

„Memag",

Memeler Maschinenfabrik Kom. Ges., Memel. Steintorstr. 10/11.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydrich, für das übrige Robert Leudner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 24 ∞ 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 29. Januar 1921

Gerichtszeitung

Ein modernes Gretchendrama

Mit 18 Jahren Giftmörder

Ein Giftmordprozeß, der interessante Einblicke in das Liebesleben serer modernen Jugend bot, gelangte vor dem Schwurgericht zu annheim zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß der jetzt Jahre alte Kaufmann Karl Stuhlmüller aus Mannheim ter der Beschuldigung, am 12. Juli vorigen Jahres seine Geliebte, 18jährige Margarete Groh aus Mannheim, auf dem Heiligenberg Heidelberg mit Zyankali ermordet zu haben. Der Angeklagte ist Sohn eines Maurerpoliers und kam infolge der Angestelltennot hrend des Krieges als intelligenter junger Mann so schnell vor- rts, daß ihm bereits mit 16 Jahren der Posten eines Leiters der kaufsabteilung bei den Oberrheinischen Metallwerken übertragen rde. Allmählich entwickelte sich bei ihm ein gewisser Größenwahn. ließ sich Visitenkarten anfertigen, auf denen er sich als Student be- chnete, erzählte, daß er der Sohn eines Regierungsbaumeisters sei d ging stets hochelegant gekleidet. Als 17jähriger hatte er bereits Liebesverhältnisse, verkehrte aber in erster Linie mit der ermor- en Margarete Groh, einem auffallend hübschen, lebensfrohen ädchen, die zuerst Kontoristin bei der landwirtschaftlichen Maschinen- rik von Lanz, später aber durch den Verkehr mit Schauspielern und deren Männern auf den Gedanken gekommen war, Sängerin zu rden.

Wie der Angeklagte bei seiner Vernehmung behauptete, habe die mordete trotz ihrer großen Jugend zahllose Liebesverhältnisse ge- t und sei eines Tages mit der überraschenden Mitteilung zu ihm ommen, daß sie sich von ihm Mutter fühle. Er habe ihr sofort er- rt, daß sie nur einen sichern Alimentenzahler suche und sei sehr dergeschlagen gewesen, als sie bei ihrer Behauptung geblieben sei. seiner Verzweiflung habe er sich Zyankali besorgt und schrieb dann der Schreibmaschine im Geschäft zwei angebliche Abschiedsbriefe Mädchens. In dem einen teilte sie ihren Eltern mit, daß sie frei- llig aus dem Leben scheide, da sie sich Mutter fühle und auch noch ge- chtskrank sei. Sie ginge nicht allein in den Tod, sondern auch der ter ihres zu erwartenden Kindes. Weiter hieß es noch, sie habe einem unschuldigen Herzen gespielt und das Leben eines hoch- elligenten Mannes — den Angeklagten — vernichtet. Sie habe sem Bücher und Brillantringe gestohlen und bat ihren Vater, dem geklagten rund 3000 Mark zu ersetzen. — Der andere Brief war an Angeklagten selbst gerichtet. Hier schrieb das Mädchen ihrem ben Karl", daß er sich das Geld bei ihrem Vater abholen solle, sie ffe zu einer längeren Operation nach Frankfurt. Beide Briefe terschrieb der Angeklagte in täuschend nachgemachter Handschrift rtel". Er gab auf Befragen zu, daß er keine Forderung an das ädchen hatte.

Am Nachmittag des 12. Juli traf er sich im Schloßgarten zu annheim mit der Groh und teilte ihr mit, daß er von einem Arzt Abtreibungsmittel erhalten hätte, das er ihr drüben in Heidelberg geben wolle. Im Zuge trafen die beiden zufällig ein frühere Ge- hte des Angeklagten, der Stuhlmüller erzählte, er fahre nach idelberg, um dort ein Examen zu machen, während die Groh eine nik aufsuchen wolle. Er verabredete mit dem andern Mädchen da- die gemeinsame Rückfahrt nach Mannheim. Dann ging er mit der rmordeten auf den Heiligenberg und gab ihr dort ein Stück- en Zyankali, an dem die Groh zunächst leckte und darauf er- rte, es schmecke sehr scharf. Er redete ihr jedoch zu, das Abtrei- ngsmittel herzhaft hinunterzuschlucken. Sie tat es, dann ver- ampfte sich ihr Gesicht, sie zuckte noch einmal und ar tot. Der Angeklagte deckte nun die Leiche mit Erde und Laub und setzte einige Grasblischel darauf. Abends traf er sich mit seiner seren Geliebten, erzählte ihr, daß er sein Examen glänzend be- nden habe und fuhr mit ihr höchst vergnügt nach Mannheim zurück. rt warf er die beiden Briefe in den Postkasten. Als der Vater oh ihn zu sich bitten ließ, kam der Angeklagte Zigarette rauchend d ganz aufgeräumt. Er las den Brief ohne jede Bewegung und er- rte, daß es mit dem Gelde nicht solche Eile habe.

Am 17. Juli fand dann der Oberstabsarzt Schrade im Verein mit m Kaufmann Werner im Walde den Hut und die Handtasche des er- rdeten Mädchens, schließlich wurde auch dessen Leiche gefun- n. Der Verdacht lenkte sich von vornherein auf Stuhlmüller, der ließlich die Tat zugestand und erklärte, er habe Furcht gehabt, im ben behindert zu werden, wenn er Vater eines unehelichen Kindes rde. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Ermordete auch an dere ganz jugendliche Personen herangetreten war, um sie zur An- kennung der Vaterschaft zu veranlassen. Einer derselben, ein ge- ffer Siegfried Geißmar, wandte sich nach dem Bekanntwerden von r Ermordung des Mädchens an dessen Vater mit der Behauptung, ß er dem Mädchen 150 Mark geborgt hätte. Er wurde deshalb in- polischen vom Mannheimer Gericht zu einer mehrwöchigen Gefängnis- strafe wegen Erpressung verurteilt. Der Staatsanwalt sagte von der Ermordeten, man könne sie nicht gerade loben, aber es sei ein Mädchen gewesen, wie es viele in Mannheim und Heidelberg gebe. Der Angeklagte habe aber jedenfalls gemein und schändlich an ihr gehandelt und sie mit Vorsatz und Ueberlegung getötet, während der Verteidiger von einer Verzweiflungstat sprach. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der jugendliche Mörder zum Tode verurteilt.

---

bn. **Verworfene Revision.** Vor dem Danziger Obergericht wurde über eine eigenartige Angelegenheit aus Memel verhandelt. Der Hauseigentümer Bader in Memel war vom Schöffengericht in Memel wegen Kuppelei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung wurde verworfen und so legte er Revision ein. Nach der Verhandlung vor dem Obergericht hatte der Angeklagte das Grundstück für 28 000 Mark gekauft und von den 6 Zimmern vermietete er 5 als Bordell an die Frau Puschnus gegen eine Miete von täglich 50 Mark. Da aber jedes Mädchen täglich 20 Mark zu zahlen hatte, wollte auch der Angeklagte mehr haben. Schließlich verkaufte er das Grundstück für 35 000 Mark an Frau Puschnus. Der Verteidiger machte geltend, daß der Angeklagte erst im April als Eigentümer des Grundstücks ins Grundbuch eingetragen wurde und somit den Vertrag nicht schon im November kündigen konnte. Ferner sei gegen die eigentliche Bordellwirtin kein Strafantrag gestellt worden, nur gegen den Angeklagten sei dies geschehen, weil er die Miete steigern wollte. Ferner habe auch die Heeresverwaltung Bordelle für unverheiratete und verheiratete Soldaten eingerichtet, ohne daß gegen sie Anklage erhoben worden wäre. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die Heeresverwaltung dies nicht aus kupplerischem Hang getan habe, sondern um die Schlagfertigkeit der Truppe zu erhalten. Das Obergericht verwarf die Revision, weil der Angeklagte bereits vor der grundbuchlichen Eintragung über das Grundstück verfügen und die Vermietung kündigen konnte. Er habe auch bereits vorher die Miete erhoben.

* **Mit der polnischen Spionage in Westpreußen** hatte sich, wie uns aus Leipzig gedrahtet wird, am Dienstag der zweite Strafsenat des Reichsgerichts zu beschäftigen. Es wurden wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt: der Drogist und angebliche Händler Alois Gales aus Thorn zu vier Jahren und der angebliche Kunstmaler Egmont Tetzlaff aus Thorn zu drei Jahren Zuchthaus, jeder von ihnen außerdem zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Ein dritter Angeklagter wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Die Angeklagten hatten im März vorigen Jahres in Elbing versucht, für die polnische Nachrichtenstelle geheime militärische Nachrichten zu erlangen.

Politische Rundschau

* **Ein abschreckendes Beispiel.** Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht einen Artikel über die Zukunft der Berliner Straßenbahn. Der Verfasser weist darin nach, daß die Straßenbahn vor dem Zusammenbruch steht. Wir haben hier im kleinen das Bild, das die Reichseisenbahn im großen bietet. Trotzdem die Arbeiterzahl um das Doppelte gestiegen ist, ist die Zahl der Wagen, die in den Werkstätten innerhalb Monatsfrist repariert werden, um fast die Hälfte gesunken. Zu einem Teil liegt das natürlich an der Einführung des Achtstundentages. Daneben aber kommt auch noch in Betracht, daß der verkürzte Arbeitstag außerordentlich unvollkommen ausgenützt wird. Dem Verfasser des Artikels im „Berliner Tageblatt" wurde von berufener Seite mitgeteilt, daß in den Werkstätten kaum noch sechs Stunden wirklich gearbeitet wird. Da unter dem jetzigen Betriebsrat die Kontrollnummern beseitigt sind, so ist eine Kontrolle nicht mehr möglich. Die Arbeiter kommen später und gehen früher. Sie rechnen die Frühstücks- und Mittagspause auf die Arbeitszeit an. Nach dem bei der Straßenbahn geltenden Tarif ist die Akkordarbeit abgeschafft. So ergibt sich die Möglichkeit für den Einzelnen, sich gelegentlich von der Arbeit zu drücken. „Bei Geburtsfällen, bei Todesfällen in der weiteren Familie, bei Hochzeiten, bei Konfirmationen, bei Erkrankungen der Ehefrau, der Kinder, Eltern, Geschwister und Pflegeeltern, bei Besuchen, Aufsuchen des Arztes, Wohnungswechsel und ähnlichen Fällen können die Angestellten und Arbeiter die Arbeit versäumen, ohne daß ihnen ein Abzug vom Lohn gemacht wird. Es ist begreiflich, daß die leitenden Personen, die derartigen Willkürlichkeiten gegenüber machtlos sind, auch bisher von der Direktion in keiner Weise geschützt wurden, entweder ausscheiden oder die Dinge gehen lassen, wie sie wollen. Das „Berliner Tageblatt" wirft im Anschluß daran die Frage auf, ob sich die Kommunalisierung unter diesen Umständen überhaupt noch aufrecht erhalten lasse und verneint die Frage in Bezug auf die Berliner Straßenbahn.

Memelgau und Nachbarn

* **Schwarzort**, 24. Januar. [Die beiden Jugendpflegevereine Schwarzorts] feierten am Sonntag im Hotel May ihr Winterfest, dessen Mittelpunkt die wohlgelungene Aufführung des bekannten Lustspiels „Zum weißen Rößl" bildete. Der immerhin schon schauspielerische Ansprüche stellende Dreiakter war sorgfältig vorbereitet und einstudiert. Die Mitwirkenden bewiesen soviel Eifer und Talent, daß der freudig-begeisterte Beifall der Zuschauer ihnen nicht genug danken konnte. Aber nicht nur der schauspielerischen Jugend, sondern auch den „technischen Mitarbeitern" gebührt Anerkennung. Fräulein Bachmann hatte recht bühnenwirksame Kulissen gemalt und der von Herrn Gudatis sinnreich konstruierte Regen ergötzte durch unübertreffbare Natürlichkeit — die Zuschauer. Alle Freunde der Jugend danken Pfarrer Wannags und Präzentor Rohde für ihr erfolgreiches Mühen im Dienst der Jugendpflege.

Schm. **Tilsit**, 26. Januar. [Die Neubildung eines Landkreises Tilsit.] Durch den Friedensvertrag ist bekanntlich der größte Teil des Landkreises Tilsit dem Kreise Tilsit verloren gegangen, und es soll nun ein neuer Landkreis Tilsit aus dem übrig gebliebenen kleinen Stückchen des alten Kreises, einem Teil des Restkreises Ragnit, des Kreises Insterburg und eines Teiles des Kreises Niederung, hauptsächlich das Kirchspiel Skaisgirren mit Skaisgirren und Cowarten, gebildet werden. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde in geheimer Sitzung ein Antrag des Magistrats angenommen, der dem Magistrat Vollmacht verleiht, alle Schritte für das Zustandekommen des neuen Landkreises Tilsit zu tun. Von dem sozialdemokratischen Landrat des Kreises Niederung wird jedoch in seinem Kreise eine lebhafte Propagandatätigkeit für die Erhaltung des Kreises Niederung in seiner jetzigen Gestalt entfaltet. Der Landrat besucht die einzelnen Orte, beruft Versammlungen ein und sucht die verschiedenen maßgebenden Persönlichkeiten des Kreises für seinen Zweck zu gewinnen, hat jedoch nicht überall Erfolg damit. So wurde am Freitag voriger Woche eine solche Versammlung in Skaisgirren abgehalten, in der trotz der Ausführungen des Landrats die allgemeine Stimmung für eine Vereinigung mit Tilsit war. In der Versammlung wurde auf die großen Schulden des Kreises Niederung hingewiesen, die durch die Bewilligungsfreudigkeit der linken Seite im Kreistage entstanden seien. Skaisgirren soll eine bessere Verbindung mit Tilsit durch Autobusse erhalten. Am 24. Januar hielt der Landwirtschaftliche Verein in Skaisgirren eine Versammlung ab, in der mit Stimmenmehrheit eine Resolution angenommen wurde, wonach ca. 300 Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins der Kirchspiele Skaisgirren und Cowarten eine Vereinigung mit dem Restkreise Tilsit, Teilen des Kreises Insterburg und des Kreises Ragnit zu einem neuen Landkreise begrüßen und dafür eintreten wollen.

th. **Neu-Schanzenkrug** (Kreis Tilsit), 26. Januar. [Verschollen] ist seit 4 Tagen der Arbeiter Schipporeit von hier. Er wurde in Tilsit mit der Heimbringung eines Pferdes — Scheck — des Schneidemühlenbesitzers Nickeleit beauftragt und sollte, da die Passage über das Eis gesperrt war, über Skoepen nach hier reiten. Das Pferd hatte einen Wert von ca. 6000 Mk. und trug einen neuen Sattel. Sch. hat von zu Hause sämtliche Geldmittel mitgenommen und in Tilsit große Einkäufe für den Haushalt gemacht. Es wird angenommen, daß der Verschollene doch über das Eis geritten und verunglückt ist. Seine Ehefrau und ein kleines Kind läßt er in großer Not zurück.

Schl. **Königsberg**, 26. Januar. [Königsberger Rennen.] Sieben Renntage wird der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen im Laufe dieses Jahres auf seiner Rennbahn in Carolinenhof dem sportliebenden Publikum bieten. Sie finden an folgenden Sonntagen statt: 22. Mai, 29. Mai, 26. Juni, 7. August, 14. August, 2. Oktober und 9. Oktober. Weiter veranstaltet der Verein am 4. und 5. Juni auf seinem Ausstellungsplatz wieder eine große Pferdeausstellung mit einer Prämiierung des besten vorgeführten Materials. Am 6. Juni schließt sich daran die Versteigerung der auf dem Ausstellungsplatz eingestellten Pferde, und der folgende Tag ist für einen öffentlichen Pferdemarkt vorgesehen. Am 8. Juni erfolgt dann die Ziehung der vom Verein wieder beantragten Königsberger Pferdelotterie, deren Reinertrag wie immer für die Förderung der ostpreußischen Pferdezucht bestimmt ist. Von weiteren Veranstaltungen sind noch Auktionen dreijähriger und älterer warmblütiger Pferde zu nennen. Die erste wird schon am 16. März während der Messe auf dem Ausstellungsplatz in Carolinenhof vor sich gehen. Hier dürfte sich ein ganz besonders hervorragendes Pferdematerial zusammenfinden. Bei dieser Veranstaltung soll auch eine Prämiierung von Kutschern stattfinden, die sich durch die Pflege der ihnen anvertrauten Tiere besonders ausgezeichnet haben. Zur Verfügung stehen dazu drei Geldpreise.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Gerne nich'! Es schadet der Autorität kolossal."

„So, so!"

„Na und denn, — wenn's nur mal nich' anders is, denn wenigens keinen Klimbim damit machen! Still, unter uns aplanieren. Schließlich kommt der Quatsch in die Zeitungen! — Na und wie die ns lieben, davon hast Du keine Ahnung!"

„Ja, ja!"

„Oder, sag' mal, haben sie Dir nich' auch gerade die schönsten Federn aus Deinem Künstlerruhme gerupft? — Sag's ruhig, nurmele Dir's von der Seele."

Werner blieb stehen und sah zu dem dicken, zappelnden Freunde herab.

„Lieber Otto, von mir ist hier nicht die Rede, aber da Du neugierig zu sein scheinst, weiche ich nicht aus. O ja, auch mir ist öffentlich die Wahrheit und die Unwahrheit gesagt worden. Wer da bauet an der Straßen, muß sich kritisieren lassen, sage ich. Im allgemeinen glaub' ich aber, die Wahrheit hat mir mehr genutzt, als die Unwahrheit geschadet. Und so wird's bei Euch wohl auch sein —"

Der Kleine machte ein komisch entsetztes Gesicht.

„Junge, Junge! Wo hast Du die Ansichten her? Indischer Export? — Nee, dort herrscht ja wohl noch 'n gesundes Patriarchat, — is ja ganz unmöglich!"

„Bitte, bleiben wir bei Hardt. Der Mann hält auf sich selbst, er verlangt kein Wohlwollen, er fordert, was ihm zukommt. Er braucht Euern Fehlern keine Schlupfwinkel zu bauen und statt Euer einen Tadel auf sich zu nehmen. Der Mann gefällt mir und ich wünsche, daß er so gerechtfertigt aus dem Handel hervorgeht, wie er's verdient, gleichviel, ob die sogenannte Regierungsautorität ins Gedränge kommt —"

„Huiii!" Kerstenaus Gesicht glänzte vor Schlauheit, als er so vor sich hinpfiff.

Werner sah ihn erstaunt an:

„Du meinst?"

„Ich meine allerlei, was ich bloß für mich meine. Uebrigens weißt Du, wen ich gestern traf? Bei Brehmer in der Buchhandlung? Fräulein Toni Hardt, sie holte sich mit Pastors Trude Musikalien. Bei Tage sah ich erst, was aus dem Mädel geworden ist! Nee, nee, — ich glaube wirklich, der Hardt hat recht und man soll ihm goldene Brücken bauen — —"

„Otto?"

„Ja?"

Werner Leuthold war blaß geworden und seine Stimme hatte einen harten, scharfen Klang, als er sagte:

„Halt, Otto! So darf die Sache nicht gehen. Ich halte unserer Freundschaft viel zu Gute, das nicht. Was Du da für Dich meinen zu dürfen glaubst, heißt, ich nehme Partei für den Vater, nicht, weil ich von seinem Rechte überzeugt bin, sondern weil er eine hübsche Tochter hat. Um jedem weiteren Mißverständnis vorzubeugen, sage ich Dir: Ich wünsche nicht, daß Dinge vermengt werden, die nichts, garnichts miteinander zu tun haben: das Empfinden für Schönheit und die Erwägung zwischen Recht und Unrecht. — So, nun sind wir klar, — in aller Liebe und Freundschaft klar miteinander, nicht wahr?"

Kerstenau war verblüfft.

„Donnerlittchen — ja," stotterte er, „meteorklar, aber Dich kenn' ich ja gar nicht wieder, Du sentimentales Huhn —!"

„Ihr seid auf dem Wege, mich zu gesundem Egoismus zu erziehen," erwiderte Werner, und seine Stimme hatte wieder den alten treuherzigen Klang, „Ihr alle miteinander, mancher vielleicht unbewußt."

„Bravo!"

„Und damit lassen wir mich endgiltig aus dem Spiele. Wie kannst Du in Sachen Hardt einlenken?"

Kerstenau fuhr mit der flachen Hand über Stirn und Nase:

„D'ja, 's is 'ne dolle Sache! Soll ich ihm 'ne feierliche Ehrenerklärung im Namen der Staatsregierung ausstellen, 'ne Ehrenerklärung, die er sich in die Familienbibel klebt, nachdem sie vorher im Kreisblatte gestanden hat? Junge, das geht doch nicht! Jemandem attestieren, daß er 'n anständiger Mensch ist, heißt doch zugleich feststellen, daß es bisher zweifelhaft war."

„Erkennt doch seine Taxe an —"

„Geht doch auch nicht ohne Nachprüfung, nachdem sie nun einmal beanstandet worden ist. 's ist nach Schema F geschehen. Vielleicht —, weiß es nicht, aber wenn auch, jetzt ist's 'n amtliches Faktum und so'n Vieh muß amtlich totgeschlagen werden, ehe 's verscharrt werden kann. Daß die andere Gesellschaft uns, die Regierung, bemogeln will, liegt auf der Hand. Soll sie etwa sagen: Dem Schultheißen, der getan hat, was wir taten, läßt man's durchgehen, uns aber faßt man? 's ist 'ne verteufelte Sache!"

Auf einmal stieß er den Stock auf die Erde und sah zuversichtlicher zu dem Freunde auf.

„Am Ende kannst Du doch noch etwas helfen. Jetzt, wo der Prozeß schwebt, mag und darf ich nicht nach dem Hardthofe kommen. Ich deutete Dir eben an, wie die Sache ausgelegt werden könnte. Aber ein Lokaltermin, oben an der Holzschleife, läßt sich anberaumen, zu ihm komme ich, zu ihm werden die Interessenten geladen. Wenn Du dafür sorgst, daß der Hardt und ich eine halbe Stunde früher in Deiner Bude uns aussprechen, vielleicht ist mit dem Starrkopfe unter vier Augen etwas zu machen. Unrecht will ich ihm nicht tun, ich gewiß nicht!"

Werner Leuthold war sofort einverstanden und brachte bei dieser Gelegenheit seine Einladung vor.

Nachmittags der Termin, abends ein festlich Mahl zu Zweien, in seiner Künstlerklause. Im eisigen Wildwasser, draußen vor der Tür, hielt sich der Rheinwein prachtvoll kühl, und kam die Nacht, o, es schlief sich so schön auf dem breiten Divan, mit dickem Perserteppich als Lager und einem Büffelfell als Decke. Märchenträume sollten über ihn kommen —

Einig und zufrieden bogen die Wanderer von dem Promenadenwalle ab und durchschritten ein altersgraues Turmtor. Bis zum Landratsamte gab Leuthold dem Freunde das Geleit, dann besorgte er Einkäufe und eine halbe Stunde später trug ihn sein Rad heimwärts. — —

Am Nachmittag saß Werner an seiner Staffelei. Er hatte in seiner Skizzenmappe das Bild eines indischen Büßers gefunden. Auf dem hageren, fast nackten Körper des braunen Gesellen saß ein von struppigem Haar umwucherter Kopf. Das Gesicht war unausgeführt. Werner entsann sich wohl, das Fakirgesicht war von Wunden grausamer Selbstpeinigung so entstellt gewesen, daß er den Stift schaudernd aus der Hand gelegt hatte. Nun sah ihn die Skizze leer und stimmungslos an. Er schloß die Augen, lehnte den Kopf rückwärts an den eingeklappten Fensterladen und sann sich den abschreckenden Anblick zurück.

Seltsam, je länger er sann, desto mehr formte sich das wirre Haargeflecht um Züge, die in seinem Gedächtnis frisch und neu waren. Stumpfe Züge des Fatalismus, aber gutmütige, stiller tiefer Beschaulichkeit gemäße. Das vom fuchsroten Haar- und Bartwalde umrahmte Gesicht des Blödsinnigen Philipp trat aus dem Nebelwogen der Erinnerungen. Nur das leere tote Auge war nicht zu brauchen. Ein unheimlich glühendes Sternenpaar mußte aus den Höhlen des braunen Antlitzes spähen. Aber sonst —, der Kopf des Philipp!

Werner stand auf und ging vors Haus.

Dort saß der Arme und schnitzte Pflöcke. Frau Lemke gab ihm solche Arbeit vor und mechanisch, automatisch nahm er sie auf. In der Tür blieb Werner stehen und betrachtete den Blöden. Zug für Zug hielt er fest. Den Porträtierten focht es nicht an. Er schnitzte Pflock für Pflock und warf die fertigen auf einem Haufen zusammen, indessen Werner ihm Strich für Strich vom Gesicht schrieb.

Wie wunderbar sich dann drinnen die leere Fläche füllte! Lebensvoll mit packender Treue schaute Philipp Lemkes Antlitz aus dem Haargewirr, nur die Augen fehlten.

Ein Schrei hinter ihm weckte Werner aus befriedigter Versunkenheit. Frau Lemke brachte ihm den Nachmittagskaffee. Sie stand wie gelähmt an der Tür. Krug und Tasse klirrten zitternd auf dem Brette.

(Fortsetzung folgt.)

* **Allenstein, 26. Januar.** [**Verhaftung eines weiteren Kommunisten.**] Das „Allenst. Volksbl." meldet: Nach der Verhaftung des kommunistischen Agitators **Bour** wegen Landfriedensbruches und der Flucht des kommunistischen Aktionsführers **Dobberstein** ist gestern ein weiteres Mitglied der Kommunistenpartei ins Gefängnis gewandert, Otto **Galinn**, früher in Herne in Westfalen tätig. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Haftbefehls aus Essen und es wird ihm zur Last gelegt, an Zusammenrottungen und Gewalttaten teilgenommen zu haben, wobei Galinn den Bergmann Wenzeslaus Kamitz vorsätzlich getötet haben soll. Außerdem hat Galinn noch eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zu verbüßen, zu der er von der Strafkammer Bochum wegen Diebstahls verurteilt worden war. Die Allensteiner Polizei nahm Galinn fest, als er sich gerade auf dem Einwohnermeldeamt abmeldete, um Allenstein zu verlassen.

Kleine Chronik

In **Königsberg** können infolge der Beschädigung der Eisenbahnbrücke die Personenzüge Richtung **Labiau—Tilsit** und nach **Pillau** nicht mehr vom Hauptbahnhofe abgelassen werden, sie kommen bis auf weiteres durchweg vom **Lizentbahnhof** zum Abgang.

An Stelle des bisherigen Festungskommandanten in **Königsberg**, Generalmajor Wohlgemuth, der seinen Abschied genommen hat, ist Generalmajor Freiherr **von Blomberg** ernannt worden. Freiherr von Blomberg war zuletzt Führer der jetzt aufgelösten Reichswehrbrigade 4 in Magdeburg.

In **Königsberg** wurde wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls ein 20 Jahre alter Arbeiter festgenommen. Unter seinen Sachen wurde ein kleiner, hellblonder, anscheinend mit einem Messer **abgeschnittener Kinderzopf** mit schmalem, hellblauen Bändchen vorgefunden. Man ist anscheinend einem Zopfabschneider auf die Spur gekommen.

In **Elbing** ging in der Nacht zum 24. Januar bei starkem Schneesturm ein **heftiges Gewitter** nieder. Blitz auf Blitz folgte und starke Donnerschläge weckten die Einwohner der Stadt aus dem Schlafe. Aus **Goldap** wird ebenfalls berichtet: Vor dem starken Schneetreiben, das in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag einsetzte, ging ein **Gewitter** mit Blitz und Donner in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachts über Stadt und Umgegend nieder. Am hohen Berg hat ein Blitz in einen Weidenbaum eingeschlagen.

Im **Danziger** Kaiserhafen kenterte, als das französische Torpedoboot „**La Marne**" an der Spitze der Holminsel gegenüber der Danziger Werft seine Liegestelle verändern wollte, das mit dem Verholen von Ankertrossen beschäftigte Boot. Die **drei Insassen** versanken sofort im Wasser. Trotz der sogleich vorgenommenen Rettungsversuche konnte nur einer der Verunglückten lebend geborgen werden. Er gab jedoch nur schwache Lebenszeichen von sich, so daß kaum zu hoffen ist, ihn am Leben zu erhalten.

Handel

* **Die Lage in der Ostsee-Schiffahrt.** Die Danziger Reederei-Aktien-Gesellschaft äußerte sich dem Danziger Vertreter der „Deutsch. Allg. Ztg." über die Lage in der Ostsee-Schiffahrt in folgender Weise: Das verflossene Geschäftsjahr war für die Ostsee-Reedereien im allgemeinen sehr günstig, und speziell in der ersten Hälfte war der Frachtenmarkt sehr lukrativ. Wir hatten nicht nur verhältnismäßig hohe Frachtraten, sondern für die Frachteinnahmen, die wir in ausländischer Valuta hatten, auch noch recht hohe Devisenkurse. Im zweiten Halbjahr ließ dann die Konjunktur wesentlich nach, so daß es zum Schlusse des Jahres kaum noch möglich war, wirklich rentierende Reisen auszuführen, zumal die Unkosten, mit denen die Reedereien arbeiten, im Laufe der letzten Jahre gewaltig gewachsen sind. Die Matrosenheuer ist heute ungefähr zehnfach so hoch als vor dem Kriege. Die Preise für Bunkerkohlen sind auf das zwanzig- bis dreißigfache der Vorkriegspreise gestiegen, Assekuranz und alle sonstigen laufenden Ausgaben sind ebenfalls erheblich höher, so daß bei den in der Jetztzeit gezahlten Frachten für teuer erworbene Schiffe kaum noch eine Verdienstmöglichkeit besteht. Wir sind noch lange nicht mit dem Abschluß unserer Bücher fertig, können aber schon heute sagen, daß der Gewinn für das vorige Jahr ein recht erheblicher sein wird.

* **Einfuhr aus Danzig nach Deutschland.** Durch eine Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung werden die deutschen Zollstellen angewiesen, Waren aus dem Freistaat Danzig, die laut Bescheinigung der Handelskammer Danzig aus Deutschland stammen oder im Freistaat Danzig ganz aus deutschen Halbfabrikaten oder deutschen Rohstoffen hergestellt sind, bis zum 28. Februar 1921 ohne besondere Bewilligung zur Einfuhr zugelassen. Die zentralbewirtschafteten Waren werden von dieser Verfügung nicht betroffen.

* **Der Libauer Freihafen.** Bekanntlich wird dem Libauer Börsenkomitee für Errichtung eines Freihafens der ehemalige Libauer Kriegshafen überwiesen. Diesen Hafen bilden, so schreibt die „Lib. Ztg.", ein Kanal und ein Bassin. Der Kanal ist zirka 1¼ Kilometer lang und 350 Meter breit. Die Tiefe beträgt in seiner ganzen Länge 10 Meter. Das Bassin ist ¾ Kilometer lang und ⅓ Kilometer breit. Die Wassertiefe des Bassins ist die gleiche wie des Kanals und erreicht ebenfalls 10 Meter. Das ganze Bassin ist mit Granitkais eingefaßt. Der Kriegshafenkanal führt ebenso wie der Libauer Hafenkanal auf die von Wellenbrechern eingefaßte, geschützte Reede, welche eine Wasserfläche von 3 Quadratkilometern aufweist. Zusammen mit diesen Wasserflächen und Hafenanlagen werden dem Börsenkomitee auch alle auf der Westseite des Bassins befindlichen Baulichkeiten übergeben. Für den zukünftigen Freihafen haben die wichtigste Bedeutung die sechs Betonbauten, welche ursprünglich zu Kasernen bestimmt waren. Jedes dieser Gebäude ist 170 Meter lang und 20 Meter breit. Sie eignen sich dank ihrer praktischen Konstruktion, sowohl zu Lagerräumen, für langfristige Lagerung, als auch für Errichtung von Werkstätten, Fabriken und dergl. Weiter sind sofort für Lagerzwecke verwendbar: eine Backsteinmanege von recht bedeutenden Dimensionen, sowie ein Wellblechschuppen. Ein ganzes Quartal nehmen im Kriegshafengebiet wohlerhaltene ein- und zweistöckige Wohnhäuser ein. Diese können sofort als Beamtenwohnungen, Kontore usw. Verwendung finden. Die Straßen im gesamten Gebiet sind solide gepflastert und mit Trottoiren versehen. Das ganze Territorium ist kanalisiert, ebenso ist eine Wasserleitung vorhanden. Freie Plätze zur Errichtung von allen möglichen Baulichkeiten, sowie zur Lagerung von Ware, welche unter den atmosphärischen Einflüssen nicht leidet, sind im Ueberfluß vorhanden. Vorrichtungen zur elektrischen Beleuchtung des Gebiets haben überall, wo erforderlich, Aufstellung erhalten und der Kriegshafen verfügt über eine eigene elektrische Zentrale. Eisenbahngleise durchschneiden das Kriegshafengebiet nach allen Richtungen, und durch die elektrische Straßenbahn ist es mit der Stadt Libau verbunden. Die Ostseite des Bassins wird von den Kriegshafenwerkstätten mit ihren Docks, Hellingen usw. eingenommen, die vorläufig noch nicht in das Freihafengebiet eingeschlossen werden sollen. — Das Blatt führt weiter aus: Eine Wassertiefe von 10 Meter weisen mit die größeren Häfen der Welt auf. Die Kaianlagen entsprechen den modernsten Anforderungen. Trotzdem während der ganzen Kriegszeit für alle diese Anlagen im zukünftigen Libauer Freihafen so gut wie nichts getan wurde, haben sie sich tadellos erhalten und können heute sofort in Gebrauch genommen werden. Ebenso weisen sie, sowohl Kanal als auch Bassin im ehemaligen Kriegshafen, die gleiche Tiefe wie vor dem Kriege auf, d. h. wie gesagt, 10 Meter. Und dann kommt, daß ebenso wie der Libauer Handelshafen auch der Libauer Kriegshafen den ganzen Winter über eisfrei ist.

Zeitschriften- und Bücherschau

In 8 Tagen erscheint, von der Handelskammer zu Danzig herausgegeben, die erste Nummer der „**Danziger Wirtschaftszeitung**". Diese Zeitschrift, die halbmonatlich erscheint, gibt Rat und Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse des gesamten Ostens. Insbesondere gibt sie schnelle und zuverlässige Nachrichten über die wirtschaftliche Gesetzgebung des Freistaates **Danzig** und der Republik **Polen**. In der gegenwärtigen Zeit, in der sich Ein- und Ausfuhrbestimmungen, Zollverordnungen und sonstige wirtschaftliche Maßnahmen schnell und häufig ändern, ist sie für jeden Handel- und Gewerbetreibenden, der mit dem Osten geschäftlich zu tun hat, unentbehrlich. Die „Danziger Wirtschaftszeitung" ist bei jeder Postanstalt zu bestellen. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich (6 Nummern) 10 Mk. Die Einzelnummer kostet 2,50 Mk.

Sacharin
(Süßstoff)
in G- und H-Packungen
an Wiederverkäufer billigst abzugeben.
Albert Kiehle,
Memel,
Fischerstr. 9/10. Teleph. 130.

Größere Posten
Ober- und Untergarn, Haushaltskerzen
sofort ab **Lager Königsberg** lieferbar.
Haupthandelsgesellschaft
ostpreußischer landw. Genossenschaften
m. b. H.,
Königsberg Pr., Kaiserstraße 50.

Bestellungen auf Heu!
Meine sehr geschätzten Kunden möchte ich bitten, mir ihren Bedarf an
gutem, trockenen Heu
für die Monate Februar und März baldigst bekannt zu geben, damit ich ausreichende Mengen reservieren und auf Abruf sofort liefern kann.
Zur Berechnung würden die am Lieferungstage geltenden Tagespreise gelangen.
Samuel Foth,
Memel, Grabenstr. Nr. 6.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art
liefert prompt vom **Königsberger Lager**
Haupthandelsgesellschaft
ostpreußischer landw. Genossenschaften
m. b. H.,
Königsberg Pr., Kaiserstraße 50.

Ein fast neuer Smoking
für kleine Figur ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein silber durchwirkter Shawl, farbige Straußfedern (Köpfe), Reiher sind preiswert zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gebr. Plätteisen
zu verkaufen
Breite Str. 21.

Graumelierter Wollanzug (neu) Gr. 102, dunkelblauer **Wollstoff** z. Anzug oder Kostüm billig zu haben Bahnhofstr. 1, ptr. rechts.

Gehrock,
fast neu, zu verkaufen bei
Schneidermeister **Bartel,**
Junkerstraße 12.

Geld verleiht, monatl. Rückzahlung **Müller & Lehmann,** Düsseldorf 89.

Pelzdecke, Pelzkragen
zu verkaufen
Töpferstraße 9—10, 1 Tr.

Petroleum-Kronleuchter, sehr gut erhalten, **Gaskronleuchter,** 3-flammig, verk.
W. Heydecker,
Alexanderstraße 9.

Zu verkaufen: 1 billiger Pelz, 1 Ulster, 2 P. Arbeitsschuhe Gr. 27, 1 P. Damenschuhe Gr. 38 ganz billig bei **Gallinat,** Breite Str. 28.

Messer und Gabel, großes Tischtuch
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gutes
Stadtgrundstück
in der Wiesenstr. habe ich zu verk. **Martin Schapoks,**
Libauerstr. 28.

Große Posten
Emaillegeschirre
(Lagerware) offeriert zu außergewöhnlich billigen Preisen
Friedr. Mohr, Chemnitz.

Mehr Brennholz
erzielen Sie durch ausgiebiges Roden und Zerkleinern der vorhandenen Baumstubben. Am besten geschieht dies mit unserm sehr wirksamen und rationellen
Sprengstoff
welcher außerdem noch vorzüglich zu verwenden ist für
Stein-Sprengungen
Herstellung von Baumgruben
Auswerfen von Gräben
Bodenlockerungen u. a. m.
Rechtzeitige Bestellungen erbeten
Maschinen-Genossenschaft
Abteilung Sprengstoffe, Königsberg i. Pr.
Insterburg Tilsit Bischofsburg Osterode Ostpr. Lyck.

Ia Kristallspeisesalz
in Säcken offeriert billig ab Lager
„LAIMA",
Lit. Gen. für Handel u. Industrie G. m. b. H.,
Grabenstraße 7.

1 Posten Stubben
steht noch billig **zum Verkauf.** Näheres
Viktoria-Hotel.

Lokomobile,
fahrbar, 28/33 39 PS., 1915 erbaut, 10 Atm.,
Schlittengatter,
doppelt, 800 mm Durchlaß, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
W. Dingfeld, Heydekrug.

Einen neuen Deutzer 8 P. S. Benzolmotor
Modell M. O. 2, liegender Bauart, stelle preisw. z. Verkauf.
Auch ist daselbst **eine wenig gebrauchte Transmission** zu haben.
Johannes Janz, Heydekrug.
Telephon Nr. 44. Telephon Nr. 44.

1 Schneedecke,
Netzgewebe aus Hanfgarn, weiß und blau gestreift, 3½ m lang, hat zu verkaufen **Max Lemke,** Wagenfabrik.

Suche zu kaufen:
Sämtl. Einrichtung u. Instrumente
(hauptsächlich Kessel und Bohrmaschine) für ein zahnärztliches Kabinett, gebraucht, evtl. auch neu. Offert. unter postlagernd „Zahnarzt", Post Bajohren.

Leere 10 und 25 Pfund-
Bonbon-Dosen,
gut erhalten, kauft
Russische Marmeladen- und Zuckerwarenfabrik „Merkur",
Memel, Magazinstr. 1.
Tel. 537. Tel. 537.

Vertreter gesucht!
Sehr leistungsfähige, altbekannte
Liegnitzer Gurkeneinlegerei und Sauerkohlfabrik
sucht für Memel und nächste Umgebung tüchtigen, erstklassigen
Provisionsvertreter.
Nur Herren, die nachweislich über beste, langjährige Beziehungen zum einschlägigen Groß- und Kleinhandel verfügen, belieben Angebote nebst Referenzen unter **R. W. 5475** an **Rudolf Mosse, Liegnitz** einzusenden.

Tageswächter
stellen ein
Nafthal & Co., Werk Janischken.

Lehrling
mit guter Schulbildung für größere Import- und Export-Gesellschaft gesucht. Offerten unter **573** an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Anstelle des versetzten Rektors **Meyer** ist zum Berufsberater der schulentlassenen Jugend der Rektor **Kutz** ernannt worden.

Im Interesse der Berufsberatung werden die Herren Gewerbetreibenden, die Lehrlinge suchen, gebeten, sich an den mit der Berufsberatung tätigen Herrn Rektor **Kutz** zu wenden.

Memel, den 21. Januar 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Lagerung von Gütern auf den städtischen Uferplätzen an der Dange haben die städtischen Körperschaften nach Anhören der Handelskammer folgende Gebührensätze festgesetzt:

Für jedes qm der bedeckten Fläche

für die erste Woche	0,25 Mk.
für die zweite Woche	0,25 Mk.
für die dritte Woche	0,50 Mk.
für die vierte Woche	0,50 Mk.
für die fünfte Woche	0,75 Mk.
für die sechste Woche	1,— Mk.

und sofort steigend um 0,25 Mk.

für die zwölfte Woche	2,50 Mk.
v. d. zwölften Woche ab	3,— Mk.

Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Geltung.

Memel, den 26. Januar 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Stadtgärtnerei werden
10 Zentner Langstroh
gegen gute Bezahlung, auch zur Lieferung in kleineren Posten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote werden an das Stadtbauamt erbeten.

Memel, den 26. Januar 1921.
Der Magistrat.

Stelle mein 63 Mg. großes
Grundstück,
für jeden annehmbaren Preis zum sofortigen Verkauf. Gute Gebäude und Boden. 1½ km von Bahnstation Jugnaten und Markt, mit auch ohne Inventar.
Schiwy, Masellen.

Umständehalber verkaufe ich mein **Landgrundstück,** 36 Morgen groß.
Preuckschas,
Kantweinen per Aglonen.

Achtung!
Landgrundstück,
ca. 170 Morgen guter Boden, sehr gute Lage, unweit der Stadt, beste Anl. z. Musterwirtschaft, mit kompl. sehr gutem leb. u. tot. Inventar, umständehalber von sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Achtung! Achtung!
Beabsichtige anderer Unternehmungen wegen meine gutgehende
Gastwirtschaft,
mit 20 Morgen klee- und weizenfähigem Boden, großem Garten, Tanzboden, viel Sommergeschäft, hart an der Chaussee, 1½ km von der Kleinbahn und Dampferstation gelegen, lebendes u. totes Inventar überkompl., Futter und Saat genügend vorhanden, Gebäude gut rot gedeckt, bei etwa 60 000 Mk. evtl. sofort zu verkaufen.
Käufer werden bei vorheriger Anmeldung von Kleinbahnstation Kassigkehmen abgeholt.
Johannes Wachs,
Ußtilten b. Schmalleningken.

In **Memel** oder Kirchdorf
kl. Geschäft,
Branche gleich, zu kaufen oder pacht. ges. od. Parterrewohn., wo Pächter einricht. kann. Gefl. Off. u. M. R. B. a. d. Exp. d. Bl.

Straßenreinigung
zu vergeben
Töpferstraße 5.

Brieftasche
mit Inhalt Bahnhof Wartesaal III. Klasse **gefunden.** Dort abzuholen.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Geg. Insertionskosten abzuholen von Schuhwarenhaus **Loesser**

1 Herren-Maskenkostüm
zu leihen gesucht. Offerten unt. **574** a. d. Exp. d. Bl.

Wer verleiht
Maskenkostüm
für Herrn? Offerten unter **No. 575** a. d. Exp. d. Bl.

An- u. Verkauf von getr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

1 Satz gute Barnenbetten
zu kaufen gesucht. Offerten unt. **572** a. d. Exp. d. Bl.

Fahrradrahmen
für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **527** an die Exped. d. Blattes.

Zuchtganter
zu kaufen gesucht.
Lück, Löbarten
bei Maßwöhlen.

Kaufe gebr. **Petrol.-**
Bootsmotor,
16 PS (1 und 2 Zyl.),
gebr. Dynamo od. Elekt. Motor
65—220 Volt, 30—40 Amp.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Für meine 500 Morg. gr. Wirtschaft suche ich einen **durchaus zuverlässigen Wirtschafter,** d. auch mit Hand anlegt. Off. mit Zeugn. u. **578** a. d. Exp. d. Bl.

Mann zum Holzkleinmachen melde sich
Lubauerstraße 35, 1 Tr.

Kräftiger, ehrlicher
Laufbursche
gesucht.
Carl Weiss,
Friedrichsmarkt 10.

Dame
sucht schriftliche Arbeiten ins Haus. Off. unter **576** an die Exp. d. Bl.

Zuverlässiges
Mädchen oder Stütze,
die selbständig kochen kann, für kleinen Haushalt vom 1. oder 15. Februar gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften an Frau Kaufmann **Stenzel,** Heydekrug.

Suche für saubere, anständ. **Aufwärterin** noch Beschäftigung für den Nachmittag. Meld. erb. bei Frau **Peters,** Alexanderstr. 14, ptr.

Junger Mann sucht
Kost und Logis.
Offerten unter **577** an die Exped. dieses Blattes

1 bis 2 Zimmerwohnung auf dem Lande, ganz gleich welche Gegend, evtl. auch Stadt, v. sofl. z. mieten ges. Gefl. Off. u. **536** a. d. Exp. d. Bl.

Sonnige 2-Zimmerwohnung in Danzig mit ebensolcher oder größerer in Memel **zu tauschen gesucht.** Ang. u. **5 0** an d. Exp. d. Bl.

Ein kleinerer Laden
von sofort od. später z. mieten oder kaufen gesucht, evtl. auch m. vorh. Lager z. übernehmen. Off. u. **571** a. d. Exp. d. Bl.

Zimmer
für vorüberziehende Reisende zu haben.
Paddags, Holzstraße 30a.
Daselbst **guter Privat-Mittags- u. Abendbrottisch.**

In unser Handelsregister, Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 1 eingetragenen Aktiengesellschaft **Memeler Aktienbrauerei,** Korn- und Likörfabriken in Memel eingetragen worden, daß das Grundkapital um 750 000 Mk. erhöht ist und jetzt 1 500 000 Mk. beträgt. Die neuen auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 Mark werden zum Kurse von 115 % ausgegeben mit der Verpflichtung davon 250 Stück Aktien den alten Aktionären zum Kurse von 98 % zum vorzugsweisen Bezuge mit einer Frist von 1 Wochen anzubieten.
Memel, den 22. Januar 1921.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Peubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.